

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

176 (31.7.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 8-spaltige Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Dienstag, den 31. Juli 1951

St. 176

### Bischof Weskamm übernahm Berlin

Berlin (UP). Der neue katholische Bischof von Berlin, Weskamm, hat dem Berliner Domkapitel die päpstliche Bulle über seine Ernennung überreicht und damit sein Bistum übernommen. Die feierliche Inthronisation findet am Dienstag statt.

### Bundeskonferenz für Hirnverletzte

Bonn (UP). Nach Mitteilung des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands wird in Kürze eine Bundeskonferenz für Hirnverletzte stattfinden. In Zusammenarbeit mit anerkannten Neurologen will sich der VdK auf dieser Konferenz mit der Frage befassen, ob angesichts der großen Zahl von Hirnverletzten im Bundesgebiet fünf bis sechs Fachkrankenhäuser errichtet werden können. Der VdK zählt unter seinen 1,2 Millionen Mitgliedern 35 000 Hirnverletzte.

### Eine Votivlampe vom Monte Cassino

München (UP). Eine vom Abt des Benediktinerklosters Monte Cassino gestiftete Votivlampe, die am Grabe des Heiligen Benedikt in der zerstörten Abtei des Klosters entrindet worden ist, wurde von einer italienischen Abordnung dem Katholischen Frauenbund München übergeben. Die Übergabereimonie fand an den Gräbern von rund 1000 italienischen Soldaten auf dem Münchener Waldfriedhof statt. Der Sprecher der Abordnung knüpfte an die Übergabe die Bitte der Angehörigen von rund 30 000 in deutscher Erde bestatteten italienischer Gefallener, die Gräber ihrer Toten zu pflegen, so wie es mit den deutschen Gräbern in Italien geschehe.

### Zusammenschluß aller Vertriebenen

#### Gründung einer überparteilichen Organisation

München (UP). Verhandlungen zwischen dem Zentralverband der Vertriebenen Deutschen (ZvD) und den größten landmannschaftlichen Vertriebenen-Organisationen im Bundesgebiet, die einen organisatorischen Zusammenschluß zum Ziele haben, sind erfolgreich verlaufen. Das Ergebnis soll jetzt dem Körperschaften der Verhandlungspartner zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Wie aus einem Kommuniqué hervorgeht, das nach erlauteten Besprechungen in München herausgegeben wurde, ist die Errichtung einer überparteilichen Einheitsorganisation der Vertriebenen unter dem Namen „Bund der Vertriebenen Deutschen“ (BvD) geplant. Er soll der „legitimierte Vertreter aller Vertriebenen“ sein und den Landmannschaften unabhängige Entscheidungen nur noch in Heimatpolitischen und kulturellen Fragen überlassen. Der erste Vorsitzende des ZvD, Dr. Linfs Kathar, erklärte, oberstes Gesetz des BvD werde die Überparteilichkeit sein. An den Besprechungen nahmen Vertreter der brandenburgischen, schlesischen, slowakischen und sudetendeutschen Landmannschaften teil.

### Petsche kommt nicht vorwärts

#### Kein gemeinsames Gespräch der Parteiführer

Paris (UP). Dem mit der Ausarbeitung eines Regierungsprogramms beauftragten bisherigen französischen Finanzminister Petsche ist es auch am Montag nicht gelungen, die Mittelparteien zu einigen. Die Chancen Petsches für die Bildung einer Koalitionsregierung sind damit beträchtlich gesunken. Petsche hatte gehofft, die Führer der Mittelparteien am Dienstag zu einem „Sonderausschuß“ zusammenzubringen. Aber nach vorausgegangen Besprechungen mit mehreren Parteiführern gab er nun bekannt, daß er stattdessen die Vertreter der Parteien einzeln sprechen werde. Das bedeutet, daß die seit drei Wochen anhaltenden fruchtlosen Verhandlungen in derselben Weise fortgeführt werden müssen. Petsche will sich am Dienstagabend entscheiden, ob er der Nationalversammlung die Vertrauensfrage stellen oder seinen Vermittlungsauftrag an Staatspräsident Auriol zurückgeben wird.

### Zwei Millionen werden vermißt

#### UN-Kommission soll Kriegsgefangene ermitteln

New York (UP). Eine Kommission der UN hat sich an die Arbeit gemacht, um das Schicksal von zwei Millionen deutschen, japanischen und italienischen Kriegsgefangenen zu ermitteln, die von der Sowjet-Union und ihren Satelliten festgehalten werden. Diese Kommission wurde im vergangenen Herbst von der Vollversammlung der UN ernannt; sie besteht aus dem Richter Jose Gustavo Guerrero (Salvador), der zum Vorsitzenden gewählt wurde, der Gräfin Bernadotte, Witwe des UN-Vermittlers in Palästina, der dort einem Attentat zum Opfer fiel, und dem Richter Aung Khise (Burma). Die Delegierten der Sowjet-Union und ihrer Satelliten haben bekanntgegeben, daß sie diese Kommission als „illegal“ betrachteten und nicht mit ihr zusammenarbeiten werden.

Kardinal Frings weihte den bisherigen apostolischen Präfekten von Indore (Indien), Monsignore Hermann Westermann zum Diözesanbischof von Sambalpur (Indien).

## Grundsätzliche Aussprache mit dem DGB

Weitere Verhandlungen vereinbart — Eine „Entschärfung der Lage“

Bonn (UP). Die Bundesregierung und Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes haben am Montag „offen und ausführlich“ alle Meinungsverschiedenheiten erörtert und weitere Besprechungen zur Klärung der Einstritten vereinbart.

Der Vorsitzende des DGB, Fette, erklärte der United Press nach der dreistündigen Aussprache mit Vizekanzler Blücher und anderen Vertretern der Bundesregierung: „Wir haben die fraglichen Punkte sehr sachlich erörtert; bei dem Umfang der zur Diskussion stehenden Probleme kann man nicht erwarten, daß wir schon heute ein positives Ergebnis erzielen könnten.“ Vizekanzler Blücher schloß sich dieser Auffassung an und bestätigte, daß die Beratungen fortgesetzt werden sollen.

Es ist beschlossen worden, in Einzelgremien alle zur Debatte stehenden Probleme durch Fachleute weiter erörtern zu lassen. Die Einberufung des DGB-Bundesausschusses zur Entscheidung über die Drohung des DGB-Vorstandes, alle gewerkschaftlichen Vertreter aus den wirtschaftspolitischen Gremien der Bundesrepublik abzuberufen, wird vom Ergebnis der noch vorgesehenen Besprechungen abhängig gemacht.

Ob sich der Bundeskanzler noch persönlich in die Verhandlungen einschaltet, hängt ebenfalls von dem Ausgang der weiteren Besprechungen ab, erklärte seine Mitarbeiter. In politischen Kreisen der Bundesrepublik sieht man im Ergebnis dieser ersten Aussprache eine Entschärfung der gespannten Lage.

### Führt der Bundeskanzler nach Straßburg?

Am Donnerstag treffen sich die Außenminister — Die unerledigte Saar-Frage

Straßburg (ZSH). Von Donnerstag bis Samstag tagt in Straßburg der Ministerausschuß des Europa-Rates. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer aus diesem Grunde seinen Urlaub unterbrechen und die angekündigte Besprechung über die Zustände an der Saar persönlich dem Europa-Rat vortragen wird. Da der erkrankte Graf Storza nicht in

## Vorschlag für gesamtdeutsche Wahlen

Zur Einberufung einer verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung

Frankfurt (UP). Der Verfassungsausschuß des „Königsteiner Kreises“ der aus der Ostzone geflüchteten Juristen und Verwaltungsbeamten hat in Frankfurt in Anwesenheit von Vertretern des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen und des Bundesinnenministeriums einen Gesetzentwurf über die freie Wahl einer verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung ausgearbeitet und der Bundesregierung und den gesetzgebenden Körperschaften der Bundesrepublik zugeleitet. Die Tagung leitete der früher in Leipzig tätig gewesene Völkerrechtler Professor Weber (Göttingen). Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Wehner, sowie die Professoren Abendroth (Marburg), Peters (Köln), Scheuner (Bonn) und Schneider (Tübingen) waren an der Ausarbeitung maßgebend beteiligt.

Der jetzt zur Diskussion gestellte, 10 Paragraphen umfassende Entwurf sieht freie, geheime, allgemeine, gleiche und unmittelbare Wahlen zu einer verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung nach den Grundsätzen der Verhältniswahl vor. Im Paragraph 2 wird ein einheitliches Wahlkreissystem festgelegt, wobei jeder Wahlvorschlag von mindestens 10 000 Wahlberechtigten unterzeichnet sein muß. Auf je 60 000 Stimmen soll ein Abgeordneter entfallen, ein Rest von mehr als 30 000 Stimmen wird vollen 60 000 gleichgerechnet. Ein Wahlvorschlag muß, wenn er berücksichtigt werden will, mindestens fünf Prozent der in einem deutschen Lande abgegebenen Stimmen erreichen. In den Paragraphen 4 bis 6 wird die Freiheit der politischen Betätigung zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl und ihre Geheimhaltung behandelt. Alle Beschränkungen im Personenverkehr zwischen den Besatzungszonen und Groß-Berlin sollen spätestens drei Monate vor der Wahl aufgehoben und die Verbreitung von Zeitungen und Zeitschriften sowie der Empfang von Rundfunksendern im ganzen Wahlgebiet garantiert werden. Der Entwurf bestimmt ausdrücklich, daß die Stimmabgabe geheim bleiben muß.

Vorbereitung und Durchführung der Wahl sollen unter internationalem Schutz stehen und die gewählte Nationalversammlung am 30. Tage nach der Wahl in Berlin zusammentreten. Gemäß Paragraph 10 des Gesetzentwurfes steht der Nationalversammlung mit ihrem Zusammentritt die oberste deutsche Staatsgewalt zu. Sie regelt bis zum Inkrafttreten der von ihr beschlossenen Verfassung auch die Ausübung der deutschen Regierungsgewalt und Gesetzgebungsgewalt.

Ministerialdirektor Külz betonte in der Pressekonferenz, man habe deshalb das reine

Straßburg erscheinen kann, besteht die Möglichkeit, daß Ministerpräsident de Gasperi als Vertreter Italiens erscheint. Das Büro der Konsultativ-Versammlung tritt schon am Dienstag zusammen, um unter Vorsitz des Belgiers Spaak die Frage einer Beteiligung amerikanischer und kanadischer Abgeordneter an der Oktober-Tagung der Beratenden Versammlung zu besprechen.

Inzwischen wird seit Montag vom Ausschuß der Stellvertreter die Tagung des Ministerrates vorbereitet. Ihr liegen folgende Programmpunkte zugrunde: 1. Die europäische Konvention über die Stellung der Menschenrechte zum Recht auf Privatigentum. 2. Freie Wahlen. 3. Das Recht der Eltern, ihren Kindern die von ihnen gewählte Art der Erziehung angeheißt zu lassen. 4. Der Bericht einer Sonderkommission über die Flüchtlinge und die Überbevölkerung.

„Wesentliche Entscheidungen“ stehen bevor

Staatssekretär Hallstein bemerkte auf einer Pressekonferenz in Berlin zur jüngsten Rede des französischen Saar-Kommissars Grandval, sie habe ihn „nicht überrascht.“ Die Deutschen sollten sich nicht von dem bekannten französischen Standpunkt beeinflussen lassen. Mit der Realisierung des Schuman-Planes würden auch die Grundlagen der französischen Saarpolitik hinfällig. Bundeskanzler Dr. Adenauer werde mit seiner Erklärung recht behalten, versicherte Hallstein, daß die Saarfrage in deutschem Sinne gestellt werde.

Zugleich kündigte der Staatssekretär „wesentliche Entscheidungen“ in der politischen Entwicklung der Bundesrepublik an. Im Falle einer Einbeziehung Westdeutschlands in das westliche Verteidigungssystem wäre der Bund selbstverständlich auch mitverantwortlich. Hallstein verneinte die Frage, ob nach Zustandekommen eines Sicherheitsvertrages zwischen dem Bund und den Westmächten ein Friedensvertrag mit den westlichen Alliierten zu befristet sei. Er meinte, der Sicherheitsvertrag werde sowieso einem Friedensvertrag gleichen. Lediglich die Grenzfragen blieben davon noch unberührt. Diese ließen sich aber auch in einem Friedensvertrag augenblicklich noch nicht den deutschen Wünschen entsprechend lösen.

Verhältniswahlrecht im Entwurf verankert, um jeden Argwohn von irgendeiner Seite auszuschließen, ohne damit das künftige deutsche Wahlrecht präjudizieren zu wollen. Professor Abendroth (Marburg) unterstrich, daß der Entwurf auch für die Verantwortlichen in der sowjetischen Besatzungszone akzeptabel sei, wenn man dort die Einheit Deutschlands wirklich wolle. Der Entwurf solle dazu dienen, nach dem Scheitern der Pariser Viermächte-Konferenz und aller Bemühungen der Bundesregierung den eingetretenen Stillstand zu überwinden und der Einheit Deutschlands in Freiheit den Weg zu ebnen.

### Neun polnische Offiziere vor Gericht

Wegen Spionage und Sabotage angeklagt

London (UP). Die polnische Nachrichtenagentur meldete aus Warschau, daß neun höhere Offiziere, darunter vier Generale der polnischen Armee, verhaftet wurden. Sie werden beschuldigt, „Führer einer Spionage- und Sabotage-Organisation“ zu sein, die für Washington und London gearbeitet habe. Die Offiziere sollen die Macht der polnischen Armee untergraben haben. Der Prozeß gegen sie soll bereits am Dienstag beginnen. Die Namen der Verhafteten sind: General Stanislaw Tatar, General Frantisek Herman, General Jerzy Kirchmayer, Generalmajor Stefan Mossor, Oberst Marian Ulrik, Oberst Stanislaw Nowicki, Oberst Marian Jurecki, Major Wladyslaw Roman und Hauptmann Szczepan Wacek.

In der Anklageschrift wird erklärt, daß die neun Angeklagten die Führer einer kriminellen Organisation waren, die von den Imperialisten in London und Washington finanziert wurde. Sie sollen von 1945 bis 1950 eine umfassende Spionagetätigkeit innerhalb der polnischen Armee ausgeübt haben. Eines der Hauptziele der Angeklagten sei gewesen, die „polnischen Westgebiete vom Mutterland zu trennen und sie mit dem neofaschistischen Deutschland zu vereinigen“.

### Schluß mit Heroldsbach

Vatikanstadt (UP). Die Kongregation des Heiligen Offiziums hat ein Dekret veröffentlicht, in dem festgestellt wird, daß die angeblichen Erscheinungen der Jungfrau Maria in Heroldsbach in der Erzdiözese Bamberg keinen übernatürlichen Charakter trugen. Die angeblichen Visionen seien durch mehrere Kardinal- und Konsultoren geprüft worden. Alle Kulthandlungen in Heroldsbach und an anderen Orten wurden verboten. Priester, die in Zukunft an diesem unstatthaften Kult teilnehmen, werden exkommuniziert.

## Weckt das christl. Gewissen

Quintessenz der Laientagung in Bad Boll

Nach Abschluß der Europäischen Laientagung in Bad Boll fand in Stuttgart im Hotel Marquardt eine Pressekonferenz statt, bei der führende Persönlichkeiten der Ökumene über die Arbeitstagungen berichteten.

Der große „Grüne Saal“ des Hotels Marquardt in Stuttgart ist nicht nur sehr schön, sondern wirkt durch seine gedämpften Farbtöne beruhigend auf die Gemüter. Dies zeigte sich wieder einmal bei der Abschlusskonferenz der Europäischen Laientagung, zu der ausländische Gäste und deutsche Persönlichkeiten des kirchlichen Lebens eine Stunde nach Beendigung des Abschlussgottesdienstes in Bad Boll eintrafen.

Da es sich um eine Laientagung handelte, und wir uns auch durchaus als solche fühlten, mußte Oberkirchenrat Glockenburg (Oldenburg), führendes Mitglied der deutschen Delegation für Flüchtlingsfragen in Genf zuerst den Begriff des „Laien“ klären. Jeder Christ, der kein kirchliches Amt inne hat, so erläuterte er, sei ein Laie. Die Laientagung fand vor allem deshalb statt, um mit den 200 Delegierten aus vielen europäischen Ländern Maßnahmen vorzubereiten, die das Verständnis für die Kirche bei allen Menschen erweitern sollen. „Heraus aus dem innerkirchlichen Ghetto!“ rief er, „die Kirche muß gerade jetzt vor allem auf soziale und ethische Probleme der Menschen eingehen.“ Im ersten Weltkrieg beteten die Christen gegeneinander, im zweiten miteinander und füreinander. Und dennoch war Krieg... Es gebe nur einen Weg, um Kriege zwischen christlichen Völkern zu vermeiden: das in jedem Menschen vorhandene christliche Gewissen müsse geweckt werden.

Die Christliche Ökumene will dazu verhelfen. Sie war es, die vor Gewerkschaften und Sport die erste Verbindung nach dem Kriege über die Grenzen herstellte. 1946 war eine Ökumenische Konferenz, 1948 eine Tagung zur Behandlung von Flüchtlingsfragen in Hamburg. Über 150 christliche Kirchen der Erde, protestantische, anglikanische und orthodoxe sind in der Ökumene vereinigt. Sie ist das „innerkirchliche Zusammenrücken gegen die Angriffe der Welt“. Mehr plaudernd als beratend, und nicht behörend, sondern erklärend, bewies der Oberkirchenrat, daß direkte Beziehungen bestehen zwischen der Bruderschaft der Bibel und der Völkerverständigung von heute, zwischen der Gerechtigkeit der Bibel und dem Aufbau einer Völkerordnung unserer Zeit.

Immer wieder richteten sich die Blicke der Anwesenden auf einen untersetzten beleibten Herrn, der — ebenso wie der Oberkirchenrat — mit sichtlichem Genuß seine Pfeife rauchte. Erst recht aufmerksam wurde man aber, als sich dieser Herr als Monsieur Finet vorstellte. Herausgeber der „Reforme“, der „rasantesten“ evangelischen Wochenzeitung Europas, des unerreichten Vorbildes von „Christ und Welt“ und des „Sonntagsblattes“, er war der Leiter der Abteilung für europäische Fragen in Bad Boll und schilderte, wie wichtig solche auf internationaler Basis abgehaltene Besprechungen seien.

Mister Lorenz in Cordweste und Cordjackett — während des Krieges britischer Presse-Attaché in Moskau — in Bad Boll Leiter der Arbeitsgruppe „Können Christen und Nichtchristen im politischen und sozialen Leben zusammenarbeiten?“, ließ durch Oberkirchenrat Glockenburg, das Sprachgenie des Tages, dolmetschen, wie sehr er sich freue, gerade in Deutschland mit einem internationalen Kreis verständnisvoller Menschen zusammenzutreffen zu sein. „Die Kirchengemeinde — so sagte er — ist eine Opposition gegen Unrecht, Haß, Egoismus und soziale Ungerechtigkeit.“ Ein Mitglied der schottischen Delegation erzählte noch kurz, daß man ohne jegliches Ressentiment gekommen sei. Miß Frazier, eine lebenswürdige junge Dolmetscherin, bemerkte lächelnd, er verstehe so gut schottische Witze zu erzählen. Leider unterließ er es im „Grünen Saal“.

Abschließend gab Professor Krämer, der Leiter der Tagung, der theologischer Lehrer in Indonesien war, Professor für Missionsangelegenheiten in Leyden und Berater der holländischen Königin in Missionsfragen, einen Überblick über die einzelnen Arbeitstagungen, deren Zweck er in einem Satz zusammenfaßte: „Die Konferenz soll ein Stoß, eine Anregung sein zu neuer Sicht.“ Die wichtigsten Arbeitstagungen befaßten sich mit den Themen „Was ist Gemeinschaft?“, „Die Verantwortlichkeit des Menschen im politischen Leben“, „Der Laie als Repräsentant der Kirche in der Welt“, „Moralische Konflikte des Christen im weltlichen Beruf“ und „Die besondere Verantwortung der Christen in der gegenwärtigen Lage Europas“.

Die Konferenz gipfelte in dem Vorschlag, die Kirchen Europas sollten sich, ähnlich dem amerikanischen Vorbild, zu einem „Rat der evangelischen Kirchen Europas“ zusammenschließen und gemeinsam arbeiten. Wenn daher die Beschlüsse der Latentagung in Bad Boll nur zu einem Teil verwirklicht werden können, dann dürfen wir dennoch hoffen, das drohende Ungewitter abgewandt und Katastrophen vermieden werden. Im Bericht einer der Arbeitsgruppen stehen die bedeutungsvollen Sätze: „Wir alle sind davon überzeugt, daß das Wort Gottes für alle Zeiten verbindliche, allgemeine Weisungen nicht nur über den einzelnen Menschen gibt, sondern auch über seine Beziehungen der Gesellschaft zu ihm. Das Wort Gottes stellt immer wieder neu die Aufgabe an den Menschen, solche Weisungen in der Zeit zu realisieren.“ P. Stäblich

**„Lange Finger“ bei der Polizei  
Immer neue Skandale in Düsseldorf**

Düsseldorf (UP). Im Düsseldorfer Polizeiprozess brachte auch die vierte Verhandlungswoche weitere Beweise, daß die Angeklagten ihre Stellungen systematisch zu persönlicher Bereicherung ausgenutzt haben. Als die Anklagepunkte Bestechung, Begünstigung im Amt, Diebstahl von beschlagnahmten Waren und Geldbeträgen, Urkundenfälschung usw. behandelt wurden, herrschte in der Anklagebank zumeist tiefes Schweigen. Wie schon in den vergangenen Wochen wurde auch diesmal so gut wie möglich abgestritten oder die Schuld Mitangeklagten zugeschoben. Der ehemalige Kripo-Wachmeister Dickhöner sprach von einem Doppelgänger, der die ihm zur Last gelegten Vorfälle „gedreht“ haben soll. Dickhöner behauptete, eine größere Menge beschlagnahmter Zigaretten und ein Geldbetrag seien aus einem Dienstrzimmer gestohlen worden. Auf eine verwunderte Frage des Vorsitzenden sagte Dickhöner: „Im Polizeipräsidium wurde mehr gestohlen als im ganzen Stadtgebiet“. Ein anderer Angeklagter meinte, man habe sich im Zimmer nur herumzuredern brauchen und schon habe jemand „lange Finger“ gemacht.

**Schmuggelkaffee im Lokomotivbauch**

Aachen (UP). Immer neue Tricks werden von den Schmugglern im Westgrenzgebiet erdacht, um begehrte Dinge nach Westdeutschland einzuschmuggeln. In Eschweiler bei Aachen wurde eine aus Belgien kommende Lokomotive untersucht, in deren Kessel vier Zentner Kaffee untergebracht waren. Fünf Personen wurden festgenommen und gaben zu, auf diese Weise insgesamt 20 Zentner Kaffee nach Westdeutschland eingeschmuggelt zu haben. Die Zollfahndung konnte bei dieser Gelegenheit noch einen neuen Opel-Kapitän in Empfang nehmen, der gerade angefahren kam, um den Inhalt des „Lokbauchs“ in sich aufzunehmen.

**Strafe für Beihilfe zur Fahnenflucht**

Marburg (UP). Das amerikanische Bezirksgericht in Marburg verurteilte drei Marburger Einwohner, darunter den Stadtverordneten Dörich, wegen Beihilfe zur Fahnenflucht eines amerikanischen Soldaten zu je zwei Jahren Gefängnis. Die Verurteilten standen, im Jahre 1948 einem amerikanischen Soldaten die Flucht in die Ostzone ermöglicht zu haben. Als damalige Mitglieder der Kommunistischen Partei hatten sie den Amerikaner im Kraftwagen nach Herzfeld gebracht, von wo aus er in die Ostzone zu entkommen. Der Soldat wurde vor einigen Monaten in Westberlin verhaftet und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Direktflug über 11 500 Kilometer**

Buenos Aires (UP). Die argentinische Regierung hat sich entschlossen, den Plan zur Durchführung eines Direktfluges von Buenos Aires über den Südpol nach Melbourne in Australien zu unterstützen. Die Flugstrecke beträgt etwa 11 500 km. Einer der bekanntesten Sportschmänner Argentiniens hat Präsident Peron einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet, den dieser gutgeheißen hat. Der erste Flug ist als ein sportliches Ereignis gedacht. Gleichzeitig soll jedoch geprüft werden, ob eine Verkehrsflugroute möglich ist. Nach den bisherigen Plänen ist nur eine Zwischenlandung in Rio Gallegos an der Südspitze Argentiniens vorgesehen. Der Flug dürfte mit einer viermotorigen Maschine 18 bis 20 Stunden dauern.

Die bulgarischen Generalmajor Slawko Trnki und Krum Milanoff-Borimetschka sind verhaftet worden, weil sie sich für eine „Brüderschaft“ zwischen Jugoslawien und Bulgarien eingesetzt haben sollen.

Die Niederlande haben den UN mitgeteilt, daß sie in Anbetracht ihrer militärischen Hilfe für Korea und ihrer Verpflichtungen unter dem Atlantikpakt keine Truppen für die geplante UN-Streitmacht stellen können.

Der Chefbuchhalter des italienischen Außenministeriums wurde verhaftet, weil er zwischen 15 und 18 Millionen Lire (100 000 bis 120 000 DM) unterschlagen haben soll.

Ein Osteuropa-Institut in München wurde durch Stiftung des bayerischen Kultusministeriums errichtet.

Sieben „fliegende Güterwagen“ sind am Montag in Frankfurt eingetroffen. Weitere 53 US-Transporter werden erwartet.

Prinzessin Mary, die Schwester des britischen Königs, weilt gegenwärtig zu Besuch in Bückeburg.

Die Ausstellung „Richard Wagner in der Welt“ wurde in Bayreuth eröffnet. Sie zeigt einen Querschnitt aus dem Leben Wagners von 1813 bis 1883.

Feldmarschall Papagos wird bei den im September stattfindenden Neuwahlen für das griechische Parlament als Kandidat auftreten.

Indien hat die USA aufgefordert, aus dem japanischen Friedensvertrag jeden Passus herauszunehmen, der eine Stationierung amerikanischer Streitkräfte „in und um Japan“ vorsieht.

**Washington erwartet Moch und Shinwell**

Strategische und politische Gespräche - Marshall sieht Kriegsgefahren

Washington (UP). Die Verteidigungsminister von Großbritannien, Frankreich und Kanada werden am Mittwoch in Washington eintreffen, um mit dem amerikanischen Verteidigungsminister Marshall und anderen hohen amerikanischen Beamten Besprechungen zu führen. Offizieller Verhandlungsgegenstand ist die Beratung der Standardisierung von Handfeuerwaffen, besonders der Gewehre. Wie Regierungsbeamte aber andeuteten, werden die Minister die Gelegenheit benutzen, um sich über die strategische Lage in Europa und im Nahen und Fernen Osten zu unterhalten. Frankreichs Verteidigungsminister Moch wäre kaum nach Washington gereist, um lediglich über Gewehre zu reden. Er will vor allem die deutsche Aufrüstung und die strategische Lage in Süd-Ostasien, einschließlich Indo-China, zur Sprache bringen.

Marshall hat kürzlich vor Abgeordneten des Kongresses die Warnung ausgesprochen, daß die Gefahr eines möglichen Krieges mit der Sowjetunion gegenwärtig größer werde. Zur gleichen Zeit wies Marshall auf die ständig wachsende Stärke der Streitkräfte der Sowjetunion und ihrer Satellitenstaaten hin. Marshall machte diese Ausführungen am 18. Juli vor dem Bewilligungsausschuß des Repräsentantenhauses. Sie wurden erst jetzt vor Veröffentlichung freigegeben. Der Minister brachte bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck, daß es seiner Meinung nach wenigstens sechs Wochen dauern werde, ehe die Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong zu einem erfolgreichen Abschluß gelangen könnten.

Mrs. Anna Rosenberg, Assistentin des Verteidigungsministers Marshall ist nach Europa geflogen, wo sie mit General Eisenhower und anderen führenden Militärs sowie mit dem Verwalter des militärischen Hilfsprogramms das Problem des Menschen-Potentials für die Streitkräfte angesichts der amerikanischen Verpflichtungen auf diesem Gebiet besprechen will.

**Preis- und Lohnkontrolle in den USA  
Neuregelung für deutsches Eigentum -  
Kürzung der Auslandshilfe**

Washington (UP). Mit 294 gegen 80 Stimmen verabschiedete das US-Repräsentantenhaus den bereits vom Senat angenommenen Entwurf für ein neues Lohn- und Preis-Kontrollgesetz, das daraufhin Präsident Truman zur Unterzeichnung zugeweiht wurde. Obwohl die in dem Gesetzentwurf vorgesehenen Kontroll-Vollmachten zum Teil erheblich hinter den von der Regierung geforderten

Ermächtigungen zurückbleiben, rechnet man in Regierungskreisen damit, daß Truman die Vorlage unterzeichnen wird. Das Ende Juni angenommene Übergangsgesetz tritt am 31. Juli außer Kraft.

Der Rechtsausschuß des Senats stimmte einer Gesetzesvorlage zu, mit der eine Lücke in der bisherigen Gesetzgebung über die Freigabe deutschen Eigentums, das während des zweiten Weltkrieges in den USA beschlagnahmt wurde, geschlossen werden soll. Auf Grund der bisherigen Gesetze konnte ein deutscher Staatsangehöriger sein Eigentum zurück erhalten, wenn er beweisen kann, daß er Angehöriger einer Rasse oder Gruppe war, die vom Hitler-Regime verfolgt wurde. Falls der ursprüngliche Eigentümer inzwischen gestorben ist, erhalten seine Erben den Besitz zurück. Die neue Vorlage soll Handhaben für jene Fälle bieten, in denen der ursprüngliche Eigentümer ohne Erben gestorben ist. In solchen Fällen hat der amerikanische Präsident das Recht, dieses Eigentum einer Organisation zu übergeben, die es im Interesse einer ganzen Rasse verwenden wird.

Seit dem Eintreffen von Berichten über den Fortschritt der Europa-Armeen-Verhandlungen in Paris haben sich im Kongreß die Aussichten für die Bewilligung des 8,5-Milliarden-Dollar-Hilfsprogramms gebessert. Man erwartet, daß der Kongreß die von Präsident Truman geforderte Summe zwar „aus Prinzip“ und als Konzession an den Steuerzahler etwas kürzt, daß aber die Hilfsfreilegungen im wesentlichen gebilligt werden.

**DIHT fordert Schutz gegen Osthandel**

Der Deutsche Industrie- und Handelslag (DIHT) hat das Ministerium für gesamtdeutsche Fragen schriftlich aufgefordert, der westdeutschen Wirtschaft in ihrem Kampf gegen die Infiltrationsbestrebungen des sowjetisch gelenkten Osthandels amtlichen Schutz zu gewähren. Es sei nach Ansicht des DIHT Aufgabe der für die Abwehr kommunistischer Bestrebungen zuständigen amtlichen Stellen, vor kommunistischen Tarnunternehmen öffentlich zu warnen.

**Deutsche Lokomotiven für Ägypten**

Ein Transport von deutschen Lokomotiven für Ägypten wird in nächster Zeit in Bremen verladen. Dabei handelt es sich um 10 Dampflokomotiven, 10 Tender und 8 Diesellokomotiven als erste Teilung eines Großauftrages der Firma Henschel & Sohn GmbH, Kassel. Der Gesamtabschluss mit den ägyptischen Staatsbahnen umfaßt 40 Dampflokomotiven, 40 Tender und 10 Diesellokomotiven.

**Britische Sondermission reisefertig**

Wenn Teheran „gewisse Punkte“ klärt - Morrison erläutert Englands Politik

London (UP). Der britische Außenminister Morrison kündigte im Unterhaus die Entsendung einer Sondermission nach Teheran zur Besprechung der Ölfrage an. Sie wird sich unter Leitung des Rohstoffministers und Lordsegelehalters, Richard Stokes nach Iran begeben, sobald „gewisse Punkte“ geklärt worden sind.

Wenige Minuten vor Beginn der Nahost-Debatte im Unterhaus flog der amerikanische Sonderbevollmächtigte Harriman nach Teheran zurück. Harriman sprach vor seiner Abreise die Hoffnung aus, daß es zu einem neuen Abkommen zwischen Iran und Großbritannien kommen werde.

Morrison betonte, daß Großbritannien das Recht Irans auf seine Bodenschätze anerkenne und sich grundsätzlich mit der Verstaatlichung einverstanden erkläre. Es könne jedoch nicht zugeben, daß internationale Abkommen ohne vorherige Verhandlungen gebrochen würden.

Sodann beschäftigte sich der Außenminister mit der britisch-französisch-amerikanischen Erklärung zur Sicherung des Friedens in diesem Raum hervorob und die ägyptische Regierung wegen der von ihr verfügten Schiffsfahrbeschränkungen im Suezkanal kritisierte. Er bestritt die Aussichten auf einen

Beitritt Griechenlands und der Türkei zum Atlantikpakt. „Einem Fehlschlag geben wir allerdings zu“, sagte Morrison, „nämlich Palästina“.

**Churchills Kritik**

Churchill, der anschließend sprach, schrieb die Schwächung der britischen Stellung im Nahen Osten drei Gründen zu: 1. Dem Verlust Indiens und Pakistans mit ihren Armeen. 2. Dem im Orient entstandenen Eindruck, Großbritannien brauche nur unter den richtigen Druck gesetzt werden, um es dazu zu bringen, seine Rechte in irgendeinem Teil der Welt aufzugeben. 3. Dem Mißerfolg der britischen Politik in Palästina, der Großbritannien sowohl den Haß der Juden wie auch den der Araber eingebracht habe.

Der Oppositionsführer behauptete in diesem Zusammenhang, Großbritannien allein könne die Verluste, die durch sechs Jahre sozialistischer „Mißwirtschaft“ im Nahen Osten entstanden seien, nicht aufholen. Ganz aufzuhalten seien sie sowieso nie mehr. Sie könnten jetzt nur durch die gemeinsame Aktion Großbritanniens und der USA, und, soweit das Mittelmeergebiet in Frage komme, Frankreichs, wettgemacht werden. Korea sei in diesem Zusammenhang weit weniger wichtig für die amerikanischen Interessen als Ägypten und Iran.

**Kaesong auf dem toten Punkt**

Vertagung der Verhandlungen erwogen - Luftangriff auf Pjonggyang

Seoul (UP). Auch am vierten Tag der eigentlichen Waffenstillstands-Verhandlungen in Kaesong konnte der tote Punkt nicht überwunden werden, da beide Seiten auf ihrem Standpunkt beharrten. Die Kommunisten forderten wiederum eine entmilitarisierte Zone entlang des 38. Breitengrades, wobei beide Parteien sich 10 km von der ehemaligen Demarkationslinie zurückziehen sollten. Die Alliierten wollen diese Zone zwischen den ausserhalblichen Fronten errichten.

Nach der Sitzung verlaute, beide Parlamentariergruppen würden vielleicht einer Vertagung der Verhandlungen um mehrere Tage zustimmen, um mit ihren Regierungen zu beraten. Die kommunistischen Sender stellten erneut fest, daß die Kommunisten nicht die Absicht hätten, ihren Standpunkt zu verlassen. Das Schicksal der Verhandlungen hänge von den Entschlüssen der Alliierten ab.

Der Direktor der Informationsabteilung der südkoreanischen Regierung, Dr. Clarence Kye, verlangte dagegen die Zurückziehung der chinesischen Truppen über den Yalu; die nordkoreanische Armee müsse aufgelöst werden. In einer Übersicht über die durch den Krieg verursachten Schäden stellte Dr. Kye fest, daß 50 südkoreanische Städte und 5406 Dörfer zerstört wurden. Zur Zeit gäbe es beinahe 7 1/2 Millionen Flüchtlinge in Südkorea, darunter 2 Millionen aus Nordkorea. Es werde wenigstens ein Jahr dauern, bis die Koreaner in der Lage seien, ihre eigene Sicherheit zu garantieren. Aus diesem Grunde sei es not-

wendig, die Truppen der UN wenigstens noch so lange in Korea zurückzuhalten.

Die nordkoreanische Hauptstadt Pjonggyang wurde von alliierten Düsenjägern und Jagdbombern angegriffen. Bei diesem Angriff gingen drei Flugzeuge verloren; zwei von ihnen sind infolge sehr schlechter Sicht zusammenstießen. Das dritte wurde abgeschossen.

**Liaquat Ali soll Nehru besuchen**

Gegenwart des indischen Regierungschefs  
Neu Delhi (UP). Der indische Ministerpräsident Jawaharlal Nehru hat den pakistanischen Ministerpräsidenten Liaquat Ali Khan nach Neu-Delhi eingeladen, um die Streitigkeiten zwischen beiden Staaten zu regeln. Vorher hatte der pakistanische Ministerpräsident seinen indischen Kollegen zu einem Besuch in Karatschi aufgefordert.

Nehru erklärte in seiner Gegeneinladung: „Sie haben mich unter gewissen Bedingungen eingeladen. Diese Bedingungen sind gerat, daß die Einladung gegenstandslos wird. Ich bin aber vollkommen bereit, mit Ihnen zusammenzutreffen und alle Fragen zu erörtern, ohne daran irgendwelche Bedingungen zu knüpfen.“ Nehru betonte, daß Indien keinerlei aggressive Absichten Pakistan gegenüber habe, solange Pakistan keine militärischen Maßnahmen auf indischem Gebiet trifft. „Ich möchte dabei klarstellen, daß dieses Gebiet auch Kaschmir umschließt“. Pakistan habe durch Besetzung eines Teils von Kaschmir einen Akt der Aggression begangen.

**Baisse auf den Weltmärkten**

Auswirkung auf die deutschen Inlandspreise

Die bereits im Vormonat sich abzeichnende Beruhigung der Preisentwicklung in Deutschland habe auf einer Reihe von Wirtschaftsgebieten auch im Juni weitere Fortschritte gemacht, heißt es in dem neuesten Monatsbericht der Bank deutscher Länder; die seit Ende Juni teilweise auch verstärkte Baisse auf den Weltmärkten habe sich auch auf die Preisentwicklung der gewerblichen Grundstoffe in der Bundesrepublik ausgewirkt. Die hinter den Erwartungen zurückbleibende Umsatzentwicklung habe darüber hinaus im Laufe des Berichtsmontats zum ersten Mal seit Beginn der Korea-Hausse wieder eine leichte Preisentwicklung auf dem Textil- und Schuhsektor zur Folge gehabt. Auf der anderen Seite sei jedoch im Juni und in den ersten Juli-Wochen eine Anzahl Preise weiter erhöht worden. Es handelte sich dabei in erster Linie um Erzeugnisse, deren Preise bisher durch amtliche Preisfestsetzung nicht den Einflüssen des Marktes unterworfen waren.

An den Weltmärkten sind - wie die BdL betont - durch die Entwicklung der letzten Wochen die spekulativen Übersteigerungen der Preisentwicklung seit dem Sommer 1959 weitgehend abgebaut worden. Trotzdem liegen die gegenwärtigen Weltmarktpreise insgesamt noch erheblich über dem Stand vom Juni 1959 und in keinem Einzelfall darunter. Die Preise für Nahrungsmittel sind allerdings bisher von der rückläufigen Tendenz der Weltmarktpreise noch kaum berührt worden. Es handele sich dabei beispielsweise um die deutschen Preise für Brotgetreide, Zucker und Margarine, die bekanntlich Fest- bzw. amtliche Höchstpreise sind und unter dem Niveau der Weltmarktpreise liegen. Deshalb hätten Preisrückgänge im Ausland bei diesen Gütern vorläufig nur die Folge, daß die Subventionen vermindert werden.

**Liquide Geldmittel steigen**

Die Sparsüchtigkeit relativ zufriedenstellend

Die der westdeutschen Wirtschaft insgesamt zur Verfügung stehenden liquiden Geldmittel haben sich auch in den letzten Monaten weiterhin erheblich vergrößert. Wie die Bank deutscher Länder in ihrem neuesten Monatsbericht mitteilt, konnte diese Entwicklung auch nicht dadurch beeinträchtigt werden, daß durch die hohe Bardepot-Gestellung für Einfuhrbewilligungsanträge sowie durch die Quartals-Steuerermittlung im Juni beträchtliche Beträge vorübergehend aus dem Kreislauf herausgezogen wurden. Die Ursachen für die Erweiterung der Geldversorgung seien vor allem darin zu suchen, daß nach wie vor die Exporterlöse der deutschen Wirtschaft größer waren als die Aufwendungen für die Einfuhr. Außerdem hätten die Banken ihre Kredite zeitweise stark ausgedehnt.

Der Ausweitung der Geldversorgung stand jedoch nach Ansicht der BdL ein allmähliches weiteres Nachlassen der Ausgabebeizung gegenüber. Die gegenwärtigen Symptome auf dem Geld- und Kreditsektor deuteten auf eine Verlangsamung der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes hin. Die Schwankungen, denen die kurzfristigen Bankkredite in den letzten Monaten unterworfen waren, werden von dem BdL-Monatsbericht mit der Entwicklung der Bardepots zusammengebracht. Es habe sich gezeigt, daß die Kredite stets gestiegen seien, wenn auch das Bardepot zunahm, während andererseits ein Rückgang der kurzfristigen Bankkredite festgestellt worden sei, wenn größere Rückzahlungen aus dem Bardepot der Landeszentralbanken geleistet wurden. In erster Linie dürfe es sich, wie die Länderbank betont, hierbei um die Auswirkungen der Tatsache handeln, daß für die Bardepotgestellung benötigte Mittel zumeist unmittelbar auf dem Kreditwege aufgenommen werden. Die Sparsüchtigkeit habe sich im Berichtszeitraum „relativ zufriedenstellend“ entwickelt.

**Wie hoch darf ein Rabatt sein?**

Gerichtsurteil schuf einen Präzedenzfall

Der Kleiderfabrikant Alfons Müller aus Wipperfurth, der wegen „Vergehens gegen das Rabattgesetz“ anlässlich der Preisenkung 1948 angeklagt worden war, wurde von der Großen Strafkammer des Kölner Landgerichts in einer Berufungsverhandlung freigesprochen, da ihm kein subjektiver Verschuldungsgrund an dem 25. November 1953 nachgewiesen werden konnte. In erster Instanz hatte das Amtsgericht Gummersbach den Angeklagten ebenfalls freigesprochen.

Müller hatte im Dezember 1948 durch Zeitungsanzeigen einen Rabatt von 10 Prozent auf seine Waren angekündigt, der aber nur für eine befristete Zeit gelten sollte. Da das Rabattgesetz aber nur einen Rabatt in Höhe von 3 Prozent zuläßt, wurde gegen Müller Anzeige erstattet.

In der Verhandlung ergaben sich Schwierigkeiten hinsichtlich der genaueren Definition des Begriffes „Rabatt“ sowie der Anwendung der entsprechenden Vorschriften des Gesetzes. Ein Sachverständigen-Gutachten sprach sich dahingehend aus, daß Rabatte zulässige Mittel zur Preisermäßigung seien, zumal der Begriff „Rabatt“ offensichtlich in der wirtschaftlichen Praxis einen anderen Sinn habe als in Gesetzgebung und Rechtsprechung.

**DGB wird Landarbeiterstreik unterstützen**

Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft bei einem Lohnkonflikt in der Landwirtschaft eine zusätzliche Unterstützung aus dem Solidaritätsfonds des DGB zu gewähren. Die Bundesminister Storch und Niklas sind darüber informiert worden, daß der DGB die Landforderungen dieser Gewerkschaft als berechtigt ansieht und sich mit ihr solidarisch erklärt. Die Gewerkschaft Gartenbau-, Land- und Forstwirtschaft besteht nach wie vor auf einer Erhöhung der Landarbeiterlöhne um 25 Prozent.

**Über eine Milliarde Dollar ERP-Güter**

Durch den Marshallplan erhielt die Bundesrepublik in der Zeit von April 1948 bis Ende Juni dieses Jahres ERP-Güter und Dienstleistungen in Höhe von 1 282 956 000 Dollar. Davon entfielen auf die Ernährungs- und Landwirtschaft 476 204 000 Dollar aus dem ECA- und 107 318 000 Dollar aus dem GARIOA-Fonds. Der Industrie flossen 549 416 000 Dollar ECA- und 97 924 000 Dollar GARIOA-Mittel zu. Für Frachten wurden 84 991 000 Dollar ECA- und 1 143 000 Dollar GARIOA-Gelder verausgabt.

**Hilfe für Portugal und Schweden eingeleitet**

Die Marshallplan-Verwaltung (ECA) gab die vorläufige Einstellung der ECA-Hilfe für Portugal und Schweden bekannt. Als Grund wurde die im Laufe der ersten drei ERP-Jahre verbessernde wirtschaftliche Lage in beiden Staaten angegeben. In diesem Zusammenhang erklärte ein US-Regierungsbeamter, daß sowohl Portugal wie auch Schweden künftig für industrielle Projekte Kredite bei der Export-Import-Bank anfordern könnten, sobald der Kongreß die Erhöhung der Kreditgrenze der Bank um eine Milliarde Dollar genehmigt habe.

Aus der Stadt Ettlingen

Ein behuteter Platz

Hunderttausendmal täglich kommt es vor, daß Reisende durch die Abteile der Eisenbahnzüge stürmen, irgendwo einen freien Platz entdecken und ihn mit ihrem Hut belegen, um dann in aller Gemächlichkeit das auf dem Bahnsteig zurückgelassene Gepäck zu holen oder sich auf eine Stunde in den Speisewagen zu setzen.

Da passierte es neulich, daß ein solcher Reisender, als er vom Frühstück zurückkehrte, zwar nicht seinen Hut, aber doch seinen Platz besetzt vorfand. Ein junger Mann hatte ihn inzwischen anekdotiert und weigerte sich hartnäckig, den Sitz wieder freizugeben. Wie sich leicht ausmalen läßt, war rasch ein hitziges Gefecht im Gange; ein Wort hingelte sich an das andere, bis unser Reisender endlich kurzen Prozeß machte und den sich Wehrenden mit Gewalt von der Bank holte. Der ließ sich nicht gefassen und um ein Haar wären darum die Mitreisenden in den Genuß einer zünftigen Prügelei gekommen.

Da kam gerade im rechten Augenblick der Schaffner vorbei und präsentierte den Streitbühnen die Eisenbahn-Verordnung, in deren § 18 klipp und klar steht, daß jeder Reisende Anspruch auf seinen Platz hat, wenn er deutlich sichtbar belegt wurde. Nicht etwa durch eine Zeitung, die vielleicht jemand liegen lassen konnte, als er ausstieg. Sondern durch seinen Hut, seinen Koffer, seinen Mantel. Dieses Besitzrecht geht durch kurze Abwesenheit nicht verloren. Es wird sogar durch das Bürgerliche Gesetzbuch geschützt.

Denn in dessen § 854 heißt es: „Wer dem Besitzer ohne dessen Willen den Besitz entzieht, handelt widerrechtlich (verbotene Eigenmacht).“ Und der § 859 fügt hinzu: „Der Besitzer darf sich verbodener Eigenmacht mit Gewalt erwehren. Wird eine bewegliche Sache dem Besitzer mittels verbodener Eigenmacht weggenommen, so darf er sie dem auf frischer Tat ertapten oder verfolgten Täter mit Gewalt wieder abnehmen.“

Trotzdem, lieber Leser, möchte ich Dir nicht raten, gleich mit Stiefelspitzen und Fäusten aggressiv zu werden, wenn sich im Zug einmal jemand auf Deinen Platz gesetzt hat. Der Betroffene wird vermutlich schon vor freundlicheren Argumenten kapitulieren, falls er sich — wie ein anständiger Reisender — bei Deinem Kommen nicht sofort erhebt. Oder laß ihn noch eine Viertelstunde sitzen. Vielleicht ist er milder als Du und freut sich, ein wenig ruhen zu dürfen. Jodokus

Die Sprechstunden des Bürgermeisters

am Dienstag, den 31. Juli, Dienstag, den 7. August und am Dienstag, den 14. August müssen ausfallen, da die Vorbereitungen für die Sitzung des Haushaltsplanes 1951 und die mit seiner Durchführung in Zusammenhang stehenden Dienstgeschäfte dies leider unmöglich machen. Die Bevölkerung wird gebeten, in speziellen Fragen, die einer mündlichen Erörterung bedürfen, bei den in Frage kommenden Dienststellen vorzusprechen; insbesondere können Wohnungsfragen nur beim Wohnungsamts vorgebracht werden, da über diese der Wohnungsausschuß zu beraten und dann das Wohnungsamts zu entscheiden hat.

Freie Stunden mit den Entlassschülern

Die Schüler der Klasse VIIIa der Knaben-schule trafen sich am Samstag abend im schön geschmückten Saal des Jugendheims, um in froher, ungewohnter Weise den Tag ihrer Schulentlassung zu begehen. Hierzu hatten sie ihre Lehrer Rektor Bopp, K. Kratz und H. Bösch eingeladen.

Die Buben hatten die Gestaltung des Abends völlig selbstständig übernommen. In frischer, natürlicher Art gab der einzelne auf seinem Gebiet das Beste. Es ist nicht möglich, Namen zu nennen, da ein großer Teil der Klasse an den Darbietungen beteiligt war.

Instrumentalvorträge wechselten in bunter Folge mit witziger Ansage, kleinen Theaterstücken und Gedichten. Man vergaß auch nicht, die frohen und die harten Stunden der Schulzeit noch einmal in köstlicher Form in Erinnerung zu rufen. Als man sich trennen mußte, war das Programm noch lange nicht erschöpft.

Mit diesem Abend zeigten die Entlassschüler, daß sie auch auf dem Gebiet der Unterhaltung etwas zu leisten vermögen und neben dem Wissen und Können aus ihrer Schulzeit auch ein gutes Stück Frohsinn mit ins Leben nehmen.

Entlassungsfeier der Schillerschule

Für die Schülerinnen, die jetzt das 8. Schuljahr vollendet haben, fand in der Mädchenschule am Samstag vormittag eine stimmungsvolle Entlassungsfeier statt. Mit altemanierischem Humor sprach Rektor B. Wasbmer aus diesem Anlaß, der den Übergang von der Schule ins Leben deutete. Auch stellv. Bürgermeister H. Geisert, der sich im Namen der Stadt an die weibliche Jugend wandte, kennzeichnete die Bedeutung dieses Tages. Zum Gedenken an den badischen Dichter J. V. v. Scheffel gab Hauptlehrer Josef Weber einen Überblick der volkstümlichen Werke dieses Meisters geschichtlicher Romane und Gedichte. Schülerinnen trugen aus Scheffels Werken vor und gaben auch Proben gesanglichen Könnens. Zu der schönen Feier hatten sich auch die Geistlichen und Vertreter der Elternschaft eingefunden.

Jugendherbergs-Ausweise

für Ferienwanderungen werden vom 1. Aug. bis 10. Sept. nicht vom Vorsitzenden des Jugendherbergsverbandes Ettlingen, Lehrer K. Kratz, sondern vom Herbergsvater Kaiser in der Jugendherberge ausgeben und zwar werktags 9—11 Uhr und ab 17 Uhr. Jugendherbergen können unterwegs nur mit gültigen Ausweisen benutzt werden. Beim Herbergsvater kann auch das neueste Jugendherbergs-Verzeichnis eingesehen werden.

Die Schule ist eine Lebensgemeinschaft

Schlußfeier des Realgymnasiums — Schulfest für den Herbst geplant

Nachdem bereits am Freitag die Schlußfeier für die Unterklassen stattgefunden hatte, versammelten sich am Samstag vormittag die oberen Klassen mit ihren Lehrern, vielen Eltern und Gästen zum Schlußakt in der Aula.

Stadtrat Weh leitete den musikalischen Teil des Programms. Die Auswahl der Chöre und Orchesterstücke war ebenso feinsinnig und verantwortungsvoll getroffen worden wie die von den Deutschlehrern ausgewählten Gedichte. Die leitende Idee, die dieses Jahr dem Programm zugrunde lag, ging aus dem Kreis der Jahreszeiten hervor. Außerdem gedachte die Schule in würdiger Weise des badischen Dichters J. Viktor v. Scheffel, der vor 150 Jahren in Karlsruhe geboren wurde.

Zu Beginn des Programms erklang das „Lob der Musik“ in dem 4stimm. Chor mit Orchester. „Alles vergeht, Musik besteht“ von J. R. Ahle mit schönem Klangvolumen in kultivierter Einstudierung. Darauf folgte H. Hesses wundervolles Gedicht zum Lobe der „Sprache“, von G. Keil verinnerlicht und mit tragendem Organ vorgetragen. Das „Lob der Natur“ stand am Ende des Programms in dem von moderner romantischer Klangfülle durchpulsten Chor von J. Haas für 3stimm. Chor mit Orchester und Klavier, dem die beherzigenswerten Worte unterlegt sind: „Mensch, lerne dich bescheiden, sonst mußt du Schmach erleiden. Dein Wirken ist nur eine winzige Spur der Natur!“

Die sehr reizvollen Chöre „Es gebet eine helle Flöte“ von H. Baumann, „Lachend kommt der Sommer“ von C. Bresgen und der „Musikanten-Canon“ von J. Rohwer wurden mit weicher Tongebung und subtiler Exaktheit wiedergegeben.

Von den vorgetragenen Gedichten beeindruckten am meisten der „Sommer“ von L. v. Strauß und Torney und Nietzsches „Verinsamt“, von den Schülern W. Böhme und F. Ruf ausdrucksvoll gesprochen.

Scheffels heitere „Ausfahrt“ bedürfte einer temperamentvolleren Vertonung, doch wurde der 3stimm. Chor von Hönig-Stodkhaus rein und wohlklingend zu Gehör gebracht. In Kontrast dazu stand das resignierende „Einsam wandte deine Bahnen“ des Dichters, durch Eckhard Maier recht gut vorgetragen.

Die „Drei Orchesterstücke“ von H. Purcell, eine reizende Spielmusik in einem beschwingten „movimento grazioso“, wurden in ton-schönem Zusammenspiel zum instrumentalen Abschluß des Programms.

Direktor Bissinger begrüßte sodann die anwesenden Vertreter der Stadtverwaltung, des Elternbeirats und alle Gäste; er berührte zunächst in seiner Ansprache kurz die Weltlage, die allem Anschein nach sich zu entspannen verspreche, so daß die Eltern etwas beruhigter für ihre Kinder in die Zukunft sehen könnten. Das verflissene Schuljahr könne man als ein ruhiges bezeichnen und den Unterricht als geregelt durch einen ausreichenden Lehrkörper, so daß man auf dem besten Weg sei, den alten Leistungsstand wiederzugewinnen. Wesentlich abhängig sei aber der Ruf der Schule von anderen Voraussetzungen. Die Fortdauer des Zustandes in dem alten Seminarbau sei unmöglich. In der Schulhausfrage sei insofern ein Fortschritt festzustellen, als der Neubau beschlossene Sache und die Platzfrage bereits entschieden sei. Dir. Bissinger sprach dann den Elternvertretern seinen Dank aus für die Zusammenarbeit und erwähnte die beiden neuen Gemeinderäte, Stud.-Rätin Zollner und H. Aulenbacher als Beiräte.

Schulgemeinde wurde e. V.

Die Arbeitsgemeinschaften in verschiedenen neuen Fächern trügen den Neigungen der Schüler Rechnung. Neue Wege seien beschriftet.

Steuertermine im August

- 18. August: Lohnsteuer: Anmeldung und Abführung der im Juli einbehaltenen Lohnsteuer (nur Monatszahler). — Notpfer Berlin abführen von Lohn- und Gehaltszahlungen für Juli (nur Monatszahler). — Umsatzsteuer-Voranmeldung für Monat Juli abgeben und Vorauszahlung entrichten (nur Monatszahler), siehe Anmerkung. Diese Steuerermäßigung beachten. — Vermögenssteuer: Entrichtung der 2. Rate für 1951. — Getreide- und Viehsteuern: Steuererklärungen für Juli einreichen und Steuer entrichten. — Beförderungsteuer im Personen- und Gepäckverkehr mit Personenkraftwagen: Nachweisung für Juli einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler). 11. August: Grundsteuer: Vorauszahlung leisten für August. Gewerbesteuer: Rate 1. 3. Quartal 1951 entrichten. 12. August: Sofortfallabgabe: Entrichtung des zweiten Viertels für 1951/52 (Landwirte entrichten diese Rate erst am 26. November). 13. August: Beförderungsteuer im Güterverkehr mit Lastkraftwagen: Nachweisung für Juli einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler). Anmerkung: Das seit längerer Zeit vorbereitete Umsatzsteuer-Änderungsgesetz ist am 1. 7. 1951 in Kraft getreten. Der allgemeine Steuersatz von seither 7% ist auf 6% erhöht worden. Der ermäßigte Steuersatz von seither 4% für Großhandelslieferungen beträgt jetzt 3%. Die Steuer ermäßigt sich 1. auf 2% für die Lieferungen und den Eigenverbrauch von Frischmilch, Nahrungsfetten (Butter, Butterschmalz, Margarine, Konfispelise und Platentfett, pflanzliche Öle Zucker, Grieß und Teigwaren. 2. auf 1 1/2% für die Lieferungen und den Eigenverbrauch. a) von Gegenständen, die innerhalb eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes im Inland erzeugt werden, soweit der Erzeuger die Gegenstände selbst liefert. b) von Getreide, von Mehl, Schrot und Kleie aus Getreide und von daraus hergestellten Backwaren; als Backwaren gelten nur Brot, Brötchen und Zwieback. Hisher waren die Umsätze aus der Tätigkeit als Privatlieferer, Künstler, Schriftsteller, Handlungsagent oder Makler steuerfrei, wenn der Gesamtumsatz im Kalenderjahr 6000 DM nicht überstieg. Durch das Änderungsgesetz wurde diese Grenze auf 12 000 DM heraufgesetzt.

ten worden in der Frage der Gerätebeschaffung, so daß vor allem die „Papierphysik“ in die praktische Anwendung umgesetzt werden könne. Durch Vermittlung von Fabrikant Weber und Frau Wöhrle sei man zu privaten Spenden gekommen. Auch sei durch Beratung von Dr. Augst aus der „Schulgemeinde“ ein Verein entstanden, zu dessen Unterstützung Dir. Bissinger ermunterte (Jahresmindestbeitrag 1 DM).

Ferner sei nach einer Pause von drei Jahren beschlossen worden, ein Herbstfest Ende September abzuhalten, aus der Überzeugung heraus, daß die Schule eine Lebensgemeinschaft darstelle und der persönliche Kontakt gefördert werden müsse. Der erhoffte finanzielle Erfolg diene zum Ausbau der Schule. Die Vorbereitungen für das Fest, das man nicht als eines der vielen überflüssig schenenden Feste bezeichnen könne, seien ohne schulisches Verloren bereits im Gange. Zur Aufklärung soll „Der zerbrochene Krug“ von Kleist kommen; bei solchen Gelegenheiten können auch Talente und Fähigkeiten der Schüler außerhalb des Unterrichts zur Auswirkung.

Auf die Jahresziele eingehend, betonte Dir. Bissinger, daß nur wenige Schüler dieses Ziel nicht erreicht hätten. Was den Gesundheitszustand anbetreffe, so sei dieser im vergangenen Schuljahr gut gewesen und durch keine Epidemien beeinträchtigt.

Ein sehr tüchtiger und hochgeschätzter Lehrer, Prof. Kasper, sei durch Versetzung in den Ruhestand aus dem Lehrkörper ausgeschieden, und er statte ihm hiermit seinen Dank und seine Anerkennung für die vorzüglichen Dienste ab.

Schöne Erfolge habe die Schule auch zu verzeichnen gehabt in den Vergleichswett-kämpfen in Karlsruhe.

Besonders erwähnen möchte er die Biologie-Ausstellung, veranstaltet von Dr. Gehrlisch, mit dankenswerten Unterstützung von Forstmeister Dr. Frank.

Sodann stätzte der Direktor der Anstalt den öffentlichen Stellen, den anderen Schu-len und den beiden Konfessionen seinen Dank ab für die gute Zusammenarbeit.

Wünsche für die Abiturienten

Hierauf richtete er herzliche Worte des Abschiedes an die abgehenden Schüler, insbesondere an seine Abiturienten, die nun im Gefühl der Freude über den erreichten Erfolg und die Befreiung vom Zwang der Schule ausscheiden. Damit schieden sie aber auch aus der Fürsorge der Lehrer und der Geborgenheit der Schule. Die jungen Menschen würden später manches anders sehen als bisher. Das Abplagen mit dem Lernen sei ja nicht Selbstzweck, sondern führe dahin, Probleme erfassen zu lernen und Gewinn fürs Leben daraus zu ziehen. Das Prädikat der Reife hätten alle erworben, wenn auch die Veranlagung und Begabung verschieden sei. Manch bittere Erfahrung werde zeigen, daß auf äußere Dinge kein Verlaß sei. Der junge Mensch müsse nach einem festen inneren Standpunkt streben und sich der Verpflichtung bewußt sein, die er gegen sich selbst und gegen die Gemeinschaft habe.

Der Direktor verteilte hierauf die Reifezeugnisse.

Frisch erklang sodann der 3stimm. Chor „Jetzt geht es in die Welt“ von W. Hensel.

Nach der Verteilung der Preise und Belohnungen sprach G. Koltermann den Dank der scheidenden Abiturienten an die Schule und an die Eltern aus.

Der bereits erwähnte Chor „Lob der Natur“ von J. Haas beschloß die eindrucksvolle Feier.

Über die Auszeichnungen anlässlich des Schuljahr-Schlusses berichten wir morgen.

Bereins-Nachrichten

Die Freiwillige Feuerwehr

trifft sich am Donnerstag, 2. August, 20.15 Uhr am Gerätehaus zur Probe.

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen

Die Singstunden fallen während des Monats August aus. — Beim Parkfest am Sonntag wurde eine Handtasche gefunden. Die Eigentümerin kann dieselbe beim Friseurgeschäft Ehrte, Friedrichstraße, abholen.

VdK Ortsgruppe Ettlingen

Um sich über das Bundesversorgungsgesetz und die Verwaltungsvorschriften noch mehr Klarheit zu verschaffen, die in der Beratung dieses Betreutenkreises notwendig ist, kamen am vergangenen Sonntag die zuständigen Kameraden aus den Ortsgruppen von Ettlingen, Forchheim, Mörsch, Neuburgweiler, Malsch, Sulzbach, Bruchhausen, Etlingsweiler, Oberweiler, Spessart und Schöllbrunn in der Sonne zusammen. Vom Versorgungsamt Karlsruhe nahmen Oberinsp. Lamperjohann und vom Kreiswohlfahrtsamt Herr Herweg sowie der Kreisgeschäftsführer Kam. Schlöterer an dieser Tagung teil. Es müssen noch etwa 65 000 Umanerkennungen in der nächsten Zeit bearbeitet werden, eine Zahl, die jedem bewusst ist, was an Arbeit damit verbunden ist, muß doch jeder Fall besonders behandelt werden. Natürlich werden zuerst die Schwerbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Waisen bearbeitet, bis an die allgemeine Umrechnung nach Prozenten und der Grundrente zu errechnenden Fälle geschritten wird. Dabei sei gesagt, daß man bestrebt ist, wo Härtefälle eintreten, diese vorweg zu bearbeiten. Die Schulung hat durch die gemeinsame Aussprache mancher Fälle weitere Erfahrung vermittelt. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß die im BVG enthaltenen Härte-bald einer Ergänzung zugeführt werden. H. S.

Weiches Gebäude stand dort?

Bei den Kanalisationsarbeiten in der oberen Albstraße ist man gegenüber der Papierfabrik Ettlingen-Maxau auf starkes Mauerwerk und Grundplatten gestoßen. An dieser außerhalb der Stadtbefestigung gelegenen Stelle war bisher kein Gebäude bekannt. Die großen Sandsteinquadern müssen zerbrochen werden, um Platz für die Rohre zu schaffen. In Verbindung mit Vermessungsrat Scholze, der der beste Kenner der historischen Ettlinger Bauanlagen ist, wird das Stadtbauamt diese Stelle vermessen, damit man Anhaltspunkte für weitere Nachforschungen gewinnt. Wer zweckdienliche Angaben über diese Mauerfunde machen kann, wird um Mitteilung an die EZ gebeten. Der Aufmerksamkeit der Bauarbeiter ist es zu verdanken, daß eine Untersuchung vorgenommen werden kann.

Wegen Reparaturen

die während der nächsten drei bis vier Wochen an den Gasbehältern ausgeführt werden, ist es möglich, daß der Gasdruck verschiedentlich schwankt. Es kann sich aber nur um geringfügige Unregelmäßigkeiten handeln, die nach beendeter Reparatur unterbleiben.

Märchenpark Watthalden am 5. August

Am kommenden Sonntag findet anlässlich der Eröffnung des neuen Spieljahres ein Sommernachtsfest des Fußballvereins im Watthaldenpark statt. Schon im vergangenen Jahr haben die Fußballer die Einmaligkeit des idyllischen Watthaldenparkes für echte Sommernachtsfeste erkannt. Sie haben damit den Beweis erbracht, daß auch das kleine Ettlingen zur Gestaltung eines Kur- und Großstadtprogramms in der Lage ist. Das dies-jährige Parkfest dürfte in seiner Programmgestaltung und Ausführung alles bisher Dagewesene weit überreffen.

Der Park wird mit einbrechender Dunkelheit in märchenhafter Beleuchtung erstrahlen und auch der sonst verträumte Parksee wird viele bunte Irrlichter tanzen lassen. Mit einbrechender Dunkelheit wird ein Prachtfeuerwerk mit seinen feuerspielenden Fontänen, Sonnenrädern und Raketen die Besucher erfreuen und zu einem Feuerzauber für alt und jung werden.

Für ein künstlerisches Programm bürgen die Mitwirkenden: Opernsänger Giovanni Damolin-Karlsruhe wird als Conférencier für den Kontakt zwischen Mitwirkenden und Besuchern sorgen und auch mit seiner prächtigen Stimme selbst in die Programmgestaltung eingreifen. Der Ettlinger Handharmonikaspieler unter Ewald Vatter gibt dem Ganzen den musikalischen Rahmen, während das Tanzpaar Kehrbeck-Betz mit Spitzentänzen und einer dem Abend angepaßten Fußball-Tanzgrotteske aufwarten wird. Für die Tanzliebenden spielt die auf 8 Mann verstärkte Tanzkapelle Baumann auf. Radio-Anselder gewährleistet gute Übertragung im Park. Für genügend Licht und Sitzegelegenheit ist gesorgt, wie auch ein Büfett mit guten und preiswerten Getränken und Speisen aufwarten wird. Niemand sollte sich dieses einmalige Ereignis im Park entgehen lassen. Möge auch diesem Fest gutes Wetter beschieden sein. Parköffnung ist um 18 Uhr, während um 19 Uhr das Programm beginnt.

Aus dem Bericht der Stadtpolizei

In der Woche vom 22. bis 28. August gelangten zur Anzeige: 1 Person wegen erschwerter Diebstahls, 1 wegen Diebstahlsverdachts, 1 wegen unerlaubten Ausspielens von Waren, 1 wegen Vergehens gegen das Personenbeförderungsgesetz, 2 wegen Verletzung der Schulpflicht, 1 wegen Verstoßes gegen das Gaststättengesetz (Überbewartung), 6 wegen Ruhestörung, 3 wegen Verstoßes gegen die Polizeiverordnung zum Schutz der Jugend, 2 wegen unterlassener Fahrradbeleuchtung, 1 wegen unterlassener Fahrwerksbeleuchtung, 2 wegen Mitführens einer zweiten Person auf dem Fahrrad, 1 wegen verbotenen Überholens, 2 wegen unzulässigen Mitführens von Personen auf Kfz., 1 wegen Nichtbeachtung des Durchfahrtsverbots, 1 wegen unerlaubten Parkens, 1 wegen Mitführens eines zweiten Fahrrads, 5 wegen Überlastung einer Brücke durch Kfz., 1 wegen Fahrens mit einem Kfz. in betrunkenem Zustand, 1 wegen verkehrswidrigen Verhaltens und 1 wegen Überschreitens der Fahrgeschwindigkeit und Überholens an einer Straßenkreuzung.

Diebstähle

Ein zweiter Jugendlicher konnte ermittelt werden, der als Mittäter des am 8. Juli erfolgten Einsteigdiebstahls in einem Wochenendhaus im Rebburgergebiet in Frage kommt.

Ein weiterer Jugendlicher gelangte zur Anzeige, weil er dringend im Verdacht steht, am 21. Juli an seiner Arbeitsstätte im Albgau 5 DM gestohlen zu haben.

Ein Durchreisender gelangte zur Anzeige, weil er in der Nacht vom 21. auf 22. Juli in der Jugendherberge in Freiburg einem anderen Reisenden 1 Fernglas im Wert von 150 DM entwendet hat.

Am 26. Juli in der Zeit von 17—19 Uhr wurde aus einem hiesigen Steinbruch Gebrauchsgegenstände im Wert von 35 DM von bis jetzt noch unbekanntem Täter auf erschwerter Weise gestohlen.

In der Zeit vom 20. bis 23. Juli wurde in einer Gartenhütte im Gewinn Dörnigweg dahier eingebrochen und dabei ein Schaden von 20 DM verursacht.

Beleg

Ein Karlsruher mußte zur Anzeige gebracht werden, weil er vor etwa 2 1/2 Monaten bei einer hiesigen Firma durch Vorspiegelung falscher Tatsachen die Herausgabe von Alteisern im Wert von 72 DM erschwindelte.

Gegen den Inhaber einer Firma mußte polizeilich eingeschritten werden, weil er im Frühjahr durch unerlaubtes Ausspielen von Waren im Schneballensystem eine Einwohnerin mit 60 DM schädigte.

Verkehrsunfälle

Am 27. Juli um 18 Uhr ereignete sich auf der Karlsruher Straße beim Seehof dadurch

# SPORT-NACHRICHTEN

## DER EZ

ein Verkehrsunfall, daß ein Kradfahrer bei seiner Heimfahrt nach Ettligen auf einem Pkw. aufgefahren ist, wobei der Kradfahrer verletzt und ein Schaden von 500 DM verursacht wurde.

Am 23. Juli gegen 10.30 Uhr ereignete sich auf der Rastatter Straße ein Unfall, weil ein in südlicher Richtung fahrender Lkw. auf einen auf der rechten Seite parkenden Pkw. auffuhr, wobei an dem Pkw. ein Schaden von etwa 200 DM entstand.

Am 16. Juli gegen 14.30 Uhr ist auf der Karlsruher Straße ein in Richtung Karlsruhe fahrender Lkw. auf einen gegen Mitte der Straße anhaltenden Jeep mit einschlägigen Anhängern aufgefahren. Der dadurch entstandene Schaden ist unbedeutend.

Am 5. Juli gegen 21.10 Uhr geschah auf der Karlsruher Straße dadurch ein Verkehrsunfall, daß ein in Richtung Karlsruhe fahrender Pkw., dessen Fahrer unter Einfluß alkoholischer Getränke stand, beim Überholen eines Motorrads streifte, was zur Folge hatte, daß der Kradfahrer und dessen Ehefrau auf dem Sozius verletzt und ein Schaden von etwa 270 DM entstand.

Am 13. Juli um 7 Uhr ereignete sich an der Straßenkreuzung der Karlsruher-, Huttenkreuz- und Pulvergartenstraße dahier durch einen Verkehrsunfall, daß ein Kradfahrer auf der Karlsruher Straße mit übermäßiger Geschwindigkeit in dem Augenblick einen Pkw. überholen wollte, als dieser von der Karlsruher Straße kommend nach links in die Huttenkreuzstraße einbiegen wollte. Es entstand dabei ein Sachschaden von etwa 40 DM.

Am 21. Juli um 17.55 Uhr sprang im Erlengweg ein Kind in ein Motorrad, wobei es an der Stirne verletzt und ein Schaden von 20 DM verursacht wurde.

### Aus dem Albgau

#### Völkersbach meldet

Völkersbach. Am Samstag konnte Witwe Theresia Obert, Gasthaus zum „Lamm“, ihr 74. Wiegenfest feiern. Wir gratulieren.

Die Wanderfilm-Bühne zeigte am Samstag abend den Film „Nachtwache“. Dieses Filmwerk übertraf alle Erwartungen, so daß es die Besucher bestimmt nicht gereut hat, sich den Film anzusehen.

Am Sonntag abend veranstaltete die Volksschule im Gasthaus zum „Lamm“ eine kleine Feier. Ein kurzes Theaterstück, welches von den Entlassschülern aufgeführt wurde, paßte gut in die heutige Zeit. Auch Lehrer Scheurich verstand es, mit den Schülern wunderbare Lieder den Besuchern zu Gehör zu bringen.

#### Wasserwärme

der Badanstalt Ettligen vorm 10 Uhr +20°

Rheinwasserstand am 30. 7.: Konstanz 458 (-4)  
Breisach 299 (-12) Straßburg 350 (-9)  
Maxau 535 (-13) Mannheim 415 (-15)  
Caub 296 (-8)

#### Wettervorhersage

Am Dienstag heiter bis wolkig, schwül und örtlich gewittrig. Höchsttemperaturen zwischen 25 und 30 Grad. Schwachwindig. Am Mittwoch bei zunehmender Gewitterneigung etwas stärker bewölkt, nur geringer Temperaturrückgang.

Barometerstand: Veränderlich-schön.

Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 20°

#### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis OHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

### Glatt verlaufener SFV-Verbandstag

#### DSC-Problem nicht behandelt — Keine Jugendmeisterschaft mehr

170 stimmberechtigte Delegierte des Süddeutschen Fußballverbandes tagten in der Münchner Sportschule Grünwald, Präsident Huber (München) regte den Zusammenschluß der beiden bayerischen Verbände nach dem Beispiel Württembergs an und berichtete über die internationalen Erfolge der süddeutschen Vereine. Schatzmeister Linnenberg verkündete einen Kassenergebnis von rund 24 000 DM.

Zahlreiche Anträge und Anregungen wurden schnell und sachlich erledigt. Mannschaften, die auf Grund eines am grünen Tisch zugesprochenen Sieges auf einen mit besonderen Rechten ausgestatteten Tabellenplatz landen sollen von nun an gegen die Mannschaften Entscheidungsspiele austragen, die diesen Platz ohne einen Punktspruch eingenommen hätten. An Aufstiegs- und Abstiegsentscheidungen können nur Spieler teilnehmen, die das ganze Jahr für diesen Verein gespielt haben. Vertragspielermannschaften müssen alle Spiele mit Rücknummern austragen. Bei Abstellungen zu Auswahlspielen hat der Verein das Recht, die Absetzung eines Verbandsspielers zu verlangen.

Die süddeutsche Jugendmeisterschaft wird in diesem Jahr aus finanziellen Gründen zum letzten Mal ausgetragen.

#### Fall Dresdner SC umgangen

Die Verhandlungen um Überlassung der Terminliste an die Toto-Gesellschaften in Württemberg-Baden und Hessen sind bereits abgeschlossen worden. In Bayern steht der Abschluß bevor. Der Antrag der TSG Heidelberg, die Mannschaft des ehemaligen Dresdner Sportclubs in die 2. Liga Süd aufzunehmen, wurde nicht diskutiert, weil er fehlgeleitet war. Er hätte über den regionalen Verband Baden an den SFV herangetragen werden müssen. So versteht man sich vor Entscheidungen zu drücken!

Einmütig bekannten sich die Delegierten zu einer Koordinierung der verschiedenen Klassen der Landesverbände. Die Kreisligen werden von nun an die Bezeichnung „Amateurklasse“ tragen.

#### Der neue Vorstand

Zum 1. Vorsitzenden wurde wieder Hans Huber (München), zu seinem Stellvertreter Flierl (Fürth) gewählt. Schatzmeister wurde Linnenberg, Spielausschussvorsitzender Deckert.

Die vor einiger Zeit vor allem im Westen vorangetriebene Entwicklung, die die Einführung des Berufsspielertums in spätestens zwei Jahren vorsieht, hat nun auch den Vertragspieler-Ausschuß des Deutschen Fußballbundes veranlaßt, zu all diesen Problemen Stellung zu nehmen. Nach einer offiziellen Verlautbarung lehnt der Vertragspieler-Ausschuß nach eingehender

BERUHRUNG DER EINRICHTUNG DER BERUFSSPIELERTUMS und einer Bundestage einstimmig ab. Er ist der Auffassung, daß diese Probleme zur Zeit nicht spruchreif sind.

### Rolando del Bello schlug Menzel in München

Den Herren-einzel-Titel der internationalen bayerischen Tennismeisterschaften in München holte sich der italienische Davis-Cup-Spieler del Bello über den Titelverteidiger Roderich Menzel. Im Finale des Dameneinzel besiegte Frau Kramer (Bayern) die Amerikanerin Jones. Das Herrendoppel gewannen del Bello/Foldina gegen Huber/Dr. Meier. Die Meisterschaften wurden mit dem Endspiel im gemischten Doppel beendet, das del Bello/Sitz-Böhm über Huber/Jones gewannen.

#### Abschluß des Kölner Tennisturniers

In der Schlußrunde des internationalen Tennisturniers in Köln besiegte der philippinische Davis-Cup-Spieler Ampon den für Ägypten spielenden Drobny nach 4 Sätzen. Den Titel im Dameneinzel sicherte sich die Argentinierin Mary Weiß durch einen Sieg über die in Berlin lebende, aus der Tschechoslowakei stammende, Hanna Konecna. Im Herrendoppel siegten Drobny/Cernik gegen Koch/Skonecki. Im gemischten Doppel waren Anderson/Drobny über Weiß/Vieira erfolgreich.

#### Um den Pokal der Tennis-Jugend

Nachdem im Davispokal die Entscheidung in Europa gefallen ist, beginnen die Wettkämpfe um den Galea-Cup. Dieser Wettbewerb ist den Tennis-Juniores Europas vorbehalten und geht genau nach den Regeln des Davispokals vor sich. Vom 1. bis 13. August finden die Vorrundenspiele statt. In der Gruppe I spielen Schweiz gegen Deutschland und Österreich gegen Frankreich, in der Gruppe II Belgien gegen Luxemburg und Italien gegen Spanien. Die siegreichen Mannschaften ermitteln dann den Gruppensieger, während die Endrunde vom 9. bis 12. August in Deauville zum Austrag kommt. Deutschland stützt sich in seiner ersten Begegnung mit der Schweiz in Vichy auf Christoph Biederlack (Rheine), Herberg Gies (Bielefeld), Franz Feldbusch (Mannheim) und Beppo Pöttinger (München), Mannschaftskapitän ist Fritz Pühlmann.

#### Kurz — aber wichtig

Bei dem in Wuppertal ausgetragenen internationalen Steberrennen siegte Weltmeister Lesner über 80 km in 1:54,2 Std. In einem zweiten Lauf über 20 km holte sich Lohmann (Bochum) in 15:03 Min. den Sieg.

Bei einem Fußball-Länderspiel in Trondheim (Nordnorwegen) besiegte die norwegische Fußball-Nationalmannschaft die Ländereelf von Island mit 3:1 (1:0) Toren.



Die großen Rennwagen der Formel 1 auf dem Start aus dem Nürburgring

### Spinnerei

Spinnerei. Am vergangenen Sonntag unternahm die Tippgemeinschaft der Spinnerei mit der schönen „Albtalperle“ eine Fahrt durch den mittleren Schwarzwald. Herr Wäldin, der den Wagen selbst steuerte, führte über Herrenalb nach dem romantischen Murgtal, wo in Forbach beim Kurhotel „Holdereck“ eine halbstündige Pause eingelegt wurde, um die gewaltigen Rohrmassive, in denen das Wasser zu den mächtigen Turbinen des Badenwerkes geleitet wird, zu besichtigen. Weiter ging es zu den Höhen des Schwarzwaldes, wo man in Kloster Reichenbach eine größere Pause einlegte, darnach weiter über Freudenstadt in Richtung Kniebis. Hier machte man wiederum einen kurzen Halt, um all die Schönheiten, die sich dort oben dem Auge bieten, zu besichtigen. Nun ging es hinunter nach Bad Griesbach, Peterstal, Oppenau, wo in der Brauerei Bruder das Mittagessen eingenommen wurde, das alle befriedigte. Nach einer kurzen Besichtigung des schönen Kurstädtchens ging es weiter, um den Allerheiligenwasserfällen einen Besuch abzustatten, die auch an diesem Sonntag wieder von Tausenden aufgefucht wurden. Oben angekommen, wartete schon die „Albtalperle“ auf die müden „Bergsteiger“, von da aus führte dann die Fahrt nach Ottenhöfen, wo unser „Burwe“ seine 3 Wochen Urlaub verbringt, um bei den am kommenden Sonntag wieder beginnenden Fußballspielen „fit“ zu sein. Des weiteren konnten wir das am vergangenen Freitag getraute Ehepaar Alfred Lepple und Frau Helena geb. Bodemer begrüßen und beglückwünschen. Nach diesem kurzen Aufenthalt ging es in rascher Fahrt dem Bühlertal entlang. In Steinbach hielt die „Albtalperle“ nochmals an, damit den Helmkehrern Gelegenheit geboten war, sich von der Güte unserer badischen Weine selbst zu überzeugen, was man ja bei den anschließenden Reden über den schönen Verlauf der Fahrt feststellen konnte. Gegen 1/11 Uhr verließ man die gastfreundliche Stätte, um die letzte Etappe der Heimfahrt anzutreten, wo man dann auch nach etwa einer Stunde Fahrt wohlbehalten in der Spinnerei anlangte. Den Organisatoren dieser herrlichen Fahrt, Herrn Rau und Herrn Wintermantel — letzterer konnte leider an der Fahrt nicht teilnehmen, da er betrieblich in Anspruch genommen war — sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

### Vom Sport

Spinnerei. Der Turn- und Sportverein veranstaltet vom 4.—6. August sein diesjähriges Sportfest. An diesem Fest sind sämtliche Mannschaften des Vereins am Start (I., II., Jugend und die „alten“ Herren). Am kommenden Mittwoch abends 18.00 Uhr beginnt wieder das wöchentliche Training. Nach der Übungsstunde kommt eine besondere sportliche Delikatesse auf den Tisch. Wir sind nämlich Trainingspartner einer Auswahl-EJF des Albtales, die am kommenden Sonntag in Herrenalb gegen eine Auswahl von Karlsruhe spielt. An Euch Fußballer ergeht nochmals der Ruf: am Mittwoch abend pünktlich 18.00 Uhr auf unserem frisch hergerichteten Sportplatz zu sein.

#### „Deutscher Sportärztebund“

Delegierte der bisher auf Länderbasis bestehenden Sportärzteeunde konstituierten in Köln den „Deutschen Sportärztebund“. 1. Vorsitzender des Sportärztebundes, der die Arbeit des im Jahre 1953 aufgestellten „Arztebundes für Leibesübungen“ fortführen will, wurde Professor Dr. F. Heiß (Stuttgart), stellvertretende Vorsitzende wurden der Vizepräsident des nationalen Olympischen Komitees, Dr. Max Danz (Kassel) und Dr. Ruhemann (Berlin).

### ZU VERKAUFEN

Eisschrank zu verkaufen. Zu erf. unter 2569 in der EZ

Zwei Betröste (neuwertig) 90x190 cm zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2573 in der EZ

### STELLENANGEBOTE

Junge Frau oder Mädchen in Geschäftshaus halbtags ges. Zu erfragen unter Nr. 2572 in der EZ

### WOHNUNGSTAUSCH

3-Zimmer-Wohnung m. Küche in Langensteinbach gegen ebensolche in Ettligen. Zu erf. unter Nr. 2578 in der EZ

### Anzeigen

haben großen Erfolg in der Ettligerzeitg.

Nur wenige Tage!  
**Pflaumen**  
1 Pfd. 10 Pfg. 10 Pfd. 70 Pfg.  
3 Pfd. 25 Pfg. Ztr. 6.— DM  
Bitte Tüten mitbringen

**Frank am Markt**  
Fernruf 767

DANKSAGUNG — STATT KARTEN  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heim- gange unseres lieben Entschlafenen  
**Hermann Utz**  
Oberpostsekretär i. R.  
sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für die vielen Kranz- und Blumenpenden sowie die ehrenden Nachrufe der Postgewerkschaft Karlsruhe und des Musikvereins Ettligen sowie auch der Kapelle des Musikvereins Ettligen für die erhebende Musik an seiner letzten Ruhestätte.  
Für die trauernden Hinterbliebenen  
Frau Anna Utz, geb. Obert  
Ettligen, den 29. Juli 1951

**CAPITOL** Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr  
„Kein Engel ist so rein“  
Ein musikbeschwingtes Lustspiel mit Fita Benkhoff, Paul Kemp, Olga Tschedowa, Paul Dahlke und viele andere  
**ULI** Dienstag und Mittwoch je 18.15 und 20.30 Uhr  
„Zweimal verliebt“  
Eine romantische Fahrt ins Blaue mit Johannes Heesters, Vilma Degischer, Irma Traut Jörg, Gustav Waldau u. andere Musik: Hans Lang

Komet Produktion präsentiert  
nach dem Eises-Erfolg im norddeutschen Raum  
die  
**INTERNATIONALE EIS REVUE**  
Premiere Donnerstag, 2. August 1951, 20 Uhr  
im Zeittheaterbau auf dem Schmiederplatz  
Auf Karlsruhe freuen sich:  
Michelle Lannoy 2fache Weltmeisterin und Olympiasiegerin Belgien  
Horst und Eva Faber 10facher Meister und Tanzmeisterpaar Deutschland  
Marjorie Chase Fiskal-Soloistin England  
Ferner: E. Caldicott — J. Macauley — O. Czop — Anneliese Giermaier und das große Eisballett  
Vorverkaufsstellen: Kassenzug der Eisenbahn am Zeittheater, Tel. 429 - Verkehrsverein Karlsruhe e. V. - Reinebitts Karlsruhe Josef Zimmermann (D&E) - Union-Kreisler (DER) - Kahn & Heyne, Kaiserstraße 134 - Teufel-Holzschuh, Wendelplatz - Schreyer, Durlach  
Vorbestellte Karten müssen eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein. — Nach Schluß der Vorstellung Verkehrsverbindungen nach allen Richtungen.  
Volkstümliche Eintrittspreise ab DM 1.50

Zum  
**Sommer-Schluss-Verkauf**  
bedeutend herabgesetzte Preise!  
**R. Buchscheidt, Schuhwaren**  
Ettligen — Rheinstraße 84 — Telefon 747

**Freiwillige Feuerwehr**  
der Stadt Ettligen  
Am Donnerstag, den 2. August 1951  
20.15 Uhr Antritt am Gerätehaus zur Probe.  
Kleidung: Uniform m. Mütze.  
Kommandant Adjutant

**Heute Schlachtag**  
im  
**Gasthaus z. Hirsch**  
Wurstverkauf über die Straße

Der Kenner lobt,  
der Zweifler probt:  
**BADENIA-PUTZOEL**  
das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachste Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Telef. 290

# Plissee bezaubert die Mode

Ob in Wolle, Seide oder Chiffon — immer charmant

Ich kann mich noch genau erinnern... Vier Jahre war ich alt — und liebte schon mit der ganzen Kraft meines kleinen Herzens ein zotesidenes Kleid.

Aber es war nicht die Farbe, die mir so gefiel, nein, von schmalen Passe fiel ein zarter Plissee, wodurch mir das Kleid eine Freude bereitete, die ich heute noch zu spüren glaube.

Fragen wir uns einmal selbst, meine Damen, wer von uns hätte nicht auch, seit in uns die Freude an den Kleidern erwachte, gerade für das Plissee eine besondere Liebe gehegt? Es ist das Unfalbare, das fließende, sich in ständiger Form verändernde Bild, das uns in seiner reich gefalteten Weite bezaubert. Jede Frau spürt unbewußt, daß gerade das Plissee dazu angetan ist, unseren Kleidern den erstrebenswerten Charme und Zauber zu verleihen, daß wir es allein schon darum so besonders lieben müßten.

Für diese Saison schenkt uns die Mode nun erneut das Plissee, ob in Wolle oder Seide, ob in Chiffon oder Tüll, es wird nicht nur uns beglücken, sondern Freude und Anerkennung bringen, wo wir mit ihm erscheinen.

Hier präsentieren sich uns heute nun zwei Modelle, die besonders apert sind.

Als erstes betrachten wir uns die sportliche Form (Pflanz oben links), die für Wolle und Honenside gleich gut geeignet ist. Dieses Kleid ist in dunkelblau gefärbt und hat weiße Ärmel- und Kragenaufschläge. Selbstverständlich ist auch jeder andere und Modifizierte aus sommerlichem Material mit einer zweiten Farbe kombiniert hierfür möglich.

Als zweites sehen wir ein Kleid, das durch sein reizendes Bolero überrascht. Der weiße Sonnenplissee sitzt an trägerloser Corsage, die mit reicher Stickerei versehen ist. Honenside, Shantung oder ein weichfallendes Leinen sind für dieses elegante Kleid besonders zu empfehlen. Ein Modell, das jeder modischen und schicken Frau besonders viel Freude machen wird und selbst ein Abendkleid ersetzt.

Häufig lassen wir uns vom Plissee abhalten in der Furcht, daß nach kurzem Tragen „die Falten“ wecknittert sind und somit gerade das Wichtigste an unserem „guten Kleid“ verdorben ist. Jeder, der jedoch dieses „Wagnis“ auf sich nahm, hat bald feststellen müssen, daß sich Plissee viel besser trägt, als man oft anzunehmen glaubt und daß sich z. B. auch Plissee Röcke aus leichtem Wollstoff leicht und ohne aussehend, tragen lassen.

Wer besonders sicher zu gehen wünscht, dem könnten wir noch vorschlagen, dunklere Stoffe für Plissee zu wählen, wodurch sich eine öftere chemische Reinigung vermeiden läßt, die jedoch dem Plissee absolut keinen Schaden tut, es im Gegenteil immer wieder aufrichtet und neu erscheinen läßt. Es handelt sich hier lediglich um einen finanziellen Tip.

Es ist natürlich selbstverständlich, daß man darauf achten sollte, wie man es so bei jedem Stoffeinkauf tut, einen möglichst knitterfreien Stoff zu erwerben.

Freuen wir uns also auf Plissee und tragen wie es im Bewußtsein seines optischen Werts.

Plissee — so hört man immer wieder — seien ein Vorrecht der Jugend. Nur wer noch keine Fältchen im Gesicht trage, könne die Plisseeleidchen des Rocks mit ungezügelter Freude genießen.

Diese Ansicht ist längst überholt. Gewiß sind Plissee ein Vorrecht der sonnigen Jugend. Doch wer von uns wollte nicht jung sein und jung bleiben? Alle, die mit Recht von sich sagen können, sie hätten sich eine jugendliche Erscheinung bewahrt, können unbesorgt Plissee tragen.

Etika



# Macht Liebe wirklich blind?

Gewiß nicht: sie übersieht nur manches!

Im Vertrauen darauf, daß ihr Mann sie ja aus Liebe geheiratet hätte, nehmen manche Frauen das bekannte Wort von der „Liebe, die blind macht“, allzu wörtlich. Vor der Ehe waren sie adrett und in ihrem Aeußeren peinlich auf Exaktheit bedacht. Zu allen Treffen erschienen sie in ihrem besten Kleid, frisch gebügelt, mit den neuesten Strümpfen und sorgfältig frisierteren Haaren.

Nach einigen Ehemonaten oder auch -jahren aber, wenn die Pflichten im Haushalt sie stärker beanspruchen, dann kommt es erst einmal und schließlich immer häufiger vor, daß die junge Frau unausgeschlafen und unfrisiert im Morgenrock am Frühstückstisch erscheint, daß sie ihren Mann abends mit zerzaustem Haar, in der Küchenschürze und mit Abwaschhänden empfängt, weil sie einfach nicht fertig geworden ist. „Er wird mich auch so lieben“, sagt sie sich vielleicht, „denn ich tue alles ja für ihn und die Kinder, und das muß er doch anerkennen!“

Jeder vernünftige Mann wird einsehen, daß eine Hausfrau nicht immer so „aus dem Ei gepellt“ erscheinen kann wie die berufstätige Frau, die dauernd mit fremden Menschen zusammen ist. Im Haushalt gibt es nun einmal Schmutzarbeit, die auch getan sein will. Dennoch stumpt es die Zuneigung, die Liebe des Mannes allmählich ab, wenn er seine Frau — im Gegensatz zu anderen — immer nur in ihrer Arbeitsluft sieht. So blind macht ihn die Liebe nicht.

Es muß ihm ja auffallen, wenn die teuren Nylons, das neue Kleid nur angezogen werden, wenn die Gattin adäquat. Er merkt auch, daß sie das gute Parfüm, das er ihr schenkte niemals zu Hause, sondern immer nur bei den seltenen „besonderen Gelegenheiten“ benutzt.

Zu Hause aber werden die ältesten und unvorteilhaftesten Kleider aufgetragen, die Beine stecken in Socken oder alten Strümpfen mit Stopfen und Laufmaschen, dazu eine fleckige Schürze, ungekämmte Haare und Küchendunst.

Solange die Frau allein ist und ihre Hausarbeit erledigen will, ist auch nichts dagegen einzuwenden. Aber bei wenigem Geschick und richtiger Arbeitseinteilung wird sie es immer schaffen, sich für ihn, wenn er abends heimkommt, ein wenig nett herzurichten.

Es ist nicht unbedingt nötig, daß die Hausfrau ihrem Mann täglich durch Augenschein beweist, wie schwer sie es hat und wie sie sich plagen muß. Einmal weiß es der Mann auch so, und nach anderen wird er ihre Bemühungen, ihm zu gefallen, immer noch und genau so wie damals, als sie heirateten, gern anerkennen.

Denn: Liebe übersieht wohl gelegentlich eine kleine Nachlässigkeit, aber sie macht auf die Dauer nicht blind!

## Hip körperliches Wohlbefinden

Nach körperlichen Anstrengungen wirkt ein Salzbad sehr erfrischend. Für ein Vollbad sind 2 1/2 kg Salz nötig. Das Bad muß so heiß wie möglich sein und darf nur 12 Minuten dauern. Danach wird der Körper kräftig frotiert und mit Öl eingerieben. Am besten geht man dann sofort ins Bett!

Gegen müde Füße hilft eine alte Flasche. Sie wird in ein Tuch eingewickelt und mit dem nackten Fuß auf dem Boden hin und her gerollt.

# Mit den Kindern auf Reisen

Die Kleinen wollen beschäftigt werden

Manche Mutter wird in diesem Sommer wieder vor der Frage stehen, ob sie mit ihren Kindern verreisen kann. Sie möchte Verwandte besuchen, oder auch einen längeren Erholungsaufenthalt an der See oder im Gebirge genießen. Natürlich kann man auch mit kleineren Kindern fortfahren, wenn es wirklich nötig ist. Unzählige Mütter tun es. Nur sollte man einiges dabei bedenken, wenn man nicht die eigenen und die Nerven der Mitreisenden allzu harten Belastungsproben aussetzen will.

Vor allem müssen die Kinder völlig gesund sein. Besser verschiebt man den Abreiseterrin, als daß man ein Kind, das gestern noch Fieber oder Magenbeschwerden hatte, auf die Bahn setzt.

Säuglinge machen die wenigste Mühe auf Reisen, aber auch sie spüren die Unruhe und die Veränderung und neigen leicht dazu, laut zu protestieren, wenn sie in der ungewohnten Umgebung nicht die gewohnte Pflege haben. Wird der Säugling gestillt, dann ist die Frage der Verpflegung einfach gelöst. Auf allen größeren Eisenbahnstationen gibt es eine Bahnhofsmission, und während die Mutter dort vielleicht auf den Anschlußzug wartet, kann sie sich ungestört ihrem Kinde widmen.

Flaschennahrung im Sommer mitzunehmen ist dagegen nicht ungefährlich. Sie wird leicht sauer und kann dem Kind schaden. Am besten gewöhnt man den Säugling schon einige Wochen vorher an Trockenmilch, die ja einen etwas anderen Geschmack hat. Dazu nimmt man heißes Wasser in einer Thermosflasche mit und braucht aus nichts mehr zu befürchten.

Weiter braucht man einen „Kulturbeutel“ für den Säugling, in dem alles untergebracht ist, was zu seiner persönlichen Pflege gehört, also der Schwamm oder Waschlappen, Windeln, Jäckchen, Puder und Öl und vor allem viel Zellstoff. Außerdem nimmt man eine Flasche mit zimmerwarmem Wasser zum Abwaschen mit. Es ist lästig, im großen Koffer nach den Babysachen wühlen zu müssen; man packt sie besser gesondert ein.

Für die Zwei- bis Dreijährigen braucht man vor allem eine Beschäftigung: das geliebte Bilderbuch und irgendein Spielzeug, mit dem sie sich eine Weile unterhalten können, wenn sie des Hinausschauens müde geworden sind. Sie wollen, wie es leider allzu häufig vorkommt, nicht dauernd mit Bonbons, Schokolade, Obst und anderen Dingen gefüttert werden. Davon bekommen sie Durst, Magenbeschwerden und werden unruhig.

Nicht immer können Mutter oder Vater zusammen mit den Kindern verreisen, und so

## Edelrose

Die Blumenkönigin genannt, gleicht einer anmutigsten Frau und trägt wie Schmuck von Diamant auf Blütenblättern Sonnentau.

In Mittagsplitz ihr Haupt sich neigt, von eigener Schönheit sanft bezungen. Doch schlack die Rosenknospe steigt, langmühsamhaft von Glück durchdrungen.

Gen Abend süßer strömt ihr Duft, noch ganz dem Licht sich hinzugeben, da voll von Vogelruf die Luft, durch die sorglose Strahlen schweben.

Wenn klar die Nacht und duftberauscht, die Blumenseele wird zu Klang; Der Nachtigall die Rose lauscht, die schluchzt in perlendem Gesang.

HEINRICH LEIS

muß man die Kleinen allein zu den Verwandten aufs Land schicken. So bald sie über vier Jahre alt sind, läßt sich das durchaus machen. Man meldet die Kinder einige Wochen vor dem Reiseterrin bei der Bahnhofsmission an und übergibt sie dann eine halbe Stunde vor Abfahrt des Zuges den Helferrinnen. Mit einer Umhängekarte versehen, werden die Kinder im Zug der Obhut des Schaffners oder der Wartefrau übergeben. Ihre Ankunft wird der Bahnhofsmission am Zielort oder auf der Umsteigestation gemeldet, die nun ihrerseits für die Weiterleitung und Sicherheit des Kindes sorgt.

Zu Beginn der Sommerferien werden aus solchen alleinreisenden Kindern ganze Transporte zusammengestellt, sodaß die Eltern sie wohl ohne allzugroße Sorgen auf die Reise schicken können.

Dorothea



DER KLEINE FRECHDACHS (Aufn.: Dr. Wolff u. Tritschler)

# Wenn wir über die Wiese laufen...

Rechtsfragen des sommerlichen Alltags

Rot saftig und zum Greifen nahe hängen die Kirschen über den Zaun. Der Tag ist heiß, und die Mutter findet nichts dabei, wenn ihre Kinder im Vorbeigehen schnell eine Handvoll pflücken und aufessen. Das ist doch kein Diebstahl! Oder doch?

Nun, der Gesetzgeber hat hier ein bißchen Herz für die menschlichen Schwächen gezeigt. „Wer Nahrungs- oder Genußmittel in geringer Menge oder von unbedeutendem Werte zu alsbaldigem Gebrauche entwendet, macht sich nur wegen Mundraubes strafbar.“

Mundraub ist eine Übertretung, die mit Geldstrafe oder Haft (nicht Gefängnis) bestraft wird und nicht ins Strafregister kommt. Die Kirschen können trotzdem recht teuer werden, wenn der Gartenbesitzer Anzeige erstattet.

Schlimmer wird es jedoch, wenn die Mutter gesagt hätte: „Das sind saure Kirschen, die schmecken roh nicht. Wir wollen lieber übermorgen zu Heinis Geburtstag eine schöne Torte davon backen.“ Das wäre nämlich kein alsbaldiger Gebrauch, und damit wäre die kleine Übertretung zum ausgewachsenen Diebstahl geworden.

Laut singend, kretschend und rufend jagen die Kinder durch den Wald. Es hallt von den Bergen wider, daß es kaum noch erträglich ist.

Ein müder Wanderer, der sich oben zu „nem stillen Schläfchen niedergelegt hatte, droht den Bangen: „Wartet, ich werde euch wegen ruhestörenden Lärms anzeigen!“ Wie ist nun die Rechtslage?

Der müde Wanderer hätte mit seiner Anzeige wenig Aussicht auf Bestrafung der Ruhestörer. Zwar kann man ruhestörenden Lärm auch am Tage und nicht nur in der Nacht veranlassen, aber — so selten das klingeln mag — die Ruhe eines Einzelnen kann nicht gestört werden. Es müßten denn schon mehrere also ein „Publikum“ sein.

Dagegen ist es verboten, an gefährlichen Stellen in Wäldern und auf der Heide Feuer anzuzünden, auch wenn keinerlei Schaden dadurch entsteht. Und auch wenn die Jungen versuchen sollten, Vogelnester auszunehmen, machen sie sich strafbar. Nach dem Vogelerschutzgesetz ist das bei allen Vögeln verboten mit Ausnahme von einigen, die als schädlich gelten, z. B. Krähen und Sperlinge.

Gar zu gern schneidet man mal einen staubigen Streifen Straße ab und geht querfeldein. Das kann uns teuer zu stehen kommen. Eine Wiese, die noch nicht abgemäht ist, ein bestellter Acker, ein Weide, die mit einer Einfrischung versehen wurde, und eine Schöpfung, an der eine Tafel steht: Betreten verboten, dürfen nicht begangen werden. Selbst ein schlechter Wegezustand ist hier keine Entschuldigung. Das Privateigentum muß unangestastet, unbetreten bleiben.

Den Höhepunkt und Schluß eines Ausfluges ins Grüne bietet oft der Besuch in einem Lokal. Auch hier schlägt einmal die „Polizei-stunde“. Was nun? Muß Vater seinen Grand mit Vieren weglegen? Muß die Frau ihren Wein in einer Minute heruntergerufen?

Durchaus nicht. Das Kammergericht hat einmal entschieden, daß ein Kartenspiel nur dann abgebrochen zu werden braucht, wenn dessen Beendigung noch längere Zeit in Anspruch nehmen würde. Jeder darf auch das in aller Ruhe verzehren, was er bestellt hat. Nur darf in den Privaträumen des Wirtes nicht weiter gespielt und getafelt werden — das ist verboten.

Dr. P. Petersen

# Nur frische Pilze sind einwandfrei!

Durch längeres Lagern werden auch gute Sorten ungenießbar

Vor Tau und Tag macht sich der leidenschaftliche Pilzsücker auf, um die Mittagsmahlzeit aus dem Wald zu holen. Der Pilzfrend weiß, daß man giftige Pilze von ungiftigen nur durch ihre äußeren Merkmale unterscheiden kann. Die Geschichte von dem silbernen Löffel, der von einem giftigen Pilz im Kochtopf schwarz anläuft, ist ein Märchen. Nur wirklich frische Pilze sind einwandfrei. Auch gute Sorten werden durch längeres Lagern ungenießbar. Pilze dürfen übrigens nicht in Wasser abgekocht werden, sie wollen im eigenen Saft schmoren. Zum Trocknen werden sie nur gut geputzt, nicht aber gewaschen. Bei Gewitterneigung hebt man Pilzgerichte besser nicht auf, weil sich dann schädliche Stoffe darin bilden. Pilze liegen bekanntlich schwer im Magen und dürfen sich darup als Abendessen nicht empfehlen. Eingemachte Pilze müssen nach dem Öffnen der Gläser sofort verbraucht werden.

Und nun noch ein paar bekannte Pilzrezepte, die Sie sich einmal probieren sollten:

**Pilzpaste.** Aus 375 g Mehl, 300 g Fett, einer Messerspitze Backpulver und etwas Salz kneten Sie einen Mürteteig und stellen ihn kalt. Die vorbereiteten Pilze werden mit einer kleingeschnittenen Zwiebel 15 bis 20 Minuten in 60 bis 80 g Fett geschmort. Man schmeckt die Soße ab und bindet sie mit angerührtem Mehl. Aus dem Mürteteig rollt man nun zwei Decken aus und legt eine in die gefettete Auflaufform, füllt das Pilzgemüse hinein und drückt die zweite Teigdecke darüber gut fest, besonders an den Seiten. Dann sticht man einige Male ein und brät die Pastete bei guter Mittelhitze 20 bis 30 Minuten.

**Pilze im Reiserand.** Eine Tasse Reis wird gründlich gewaschen und mit 3 Tassen Wasser und etwas Salz fünf Minuten gekocht, ehe der Reis in 15 Minuten auf kleinem Feuer

garquillt. Inzwischen düstet man 750 g vorbereitete Pilze und zwei kleingeschnittene Zwiebeln etwa 20 Minuten in 60 bis 80 g Fett gar. Die Soße wird angegedickt und abgeschmeckt. Den Reis drückt man in eine ausgepülte Randform und stürzt ihn auf eine Platte. In die Mitte füllt man das Pilzgemüse und garniert mit grüner Petersilie.

**Pilzsalat.** 375 bis 500 g Pilze bereitet man vor und schmort sie etwa 15 Minuten in etwas Öl gar. Dann gibt man den Saft einer Zitrone hinzu und vermischt das erkaltete Pilzgemüse mit zwei Teelöffeln voll geriebener Zwiebel, einem Eßlöffel gehackter Petersilie und Mayonnaise, die man aus 1/2 l Öl und einem Eigelb rührt. Dieser Salat schmeckt besonders gut zu kaltem Wildbraten.

Cornelia

## Praktische Winke

Das lästige Umherfliegen der Federn beim Bettenumstopfen vermeidet man, indem man das neue Inlett bis 20 cm zunäht und das alte Inlett 20 cm aufräumt. Beide Öffnungen werden dann aneinandergenäht und nun die Federn umgeschüttelt.

Gemüse wird schnell von Schnecken und Würmern befreit, wenn wir es vor dem Putzen eine Weile in Salzwasser legen.

Dumpfrüchende Eier werden wieder frisch, wenn wir sie auf einen flachen Teller aufschlagen und ein paar Stunden an der frischen Luft stehen lassen.

Eine Zitrone vor dem Auspressen mit einem Röllholz bearbeiten, dadurch erhalten wir mehr Saft.

### Umschau in Karlsruhe

**Verfassungsgericht kann einziehen**  
**Obergabe des Prinz-Max-Palais in Karlsruhe**  
 Karlsruhe (wvb). Das neu ausgebauten ehemalige Prinz-Max-Palais wird am Mittwoch, 1. August, dem Leiter der Kopfstelle des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe bezugsfertig übergeben werden.

Der offizielle Eröffnungsakt wird nach Beendigung der Parlamentsferien in Anwesenheit des Bundespräsidenten Prof. Heuss stattfinden. Da die Wahl des Präsidenten und der Richter des Bundesverfassungsgerichtes erst nach den Parlamentsferien durch den Bundestag und den Bundesrat erfolgen wird, kann das Gericht seine Tätigkeit erst im September aufnehmen. Die Kopfstelle des Bundesverfassungsgerichtes wird in den nächsten Tagen in die neuen Räume übersiedeln.

Das Prinz-Max-Palais liegt im Zentrum von Karlsruhe. Es war im Kriege völlig ausgebrannt und ist nun in dreieinhalbmonatiger Arbeit wieder hergestellt worden. Im Gebäude sind insgesamt 45 Räume, darunter zwei große Sitzungssäle für die beiden Senate, zwei Beratungszimmer und Aufenthaltsräume für Vertreter des Staates und für die Anwälte. Den Richtern, für die keine eigenen Arbeitszimmer vorgesehen sind, steht ein geräumiger Bibliothekssaal mit einer mehrere tausend Bände zählenden Handbücherei zur Verfügung.

Karlsruhe. Eine „Südwestdeutsche Getränkemesse“ findet vom 10. bis 20. August in Karlsruhe statt. An ihr nehmen in erster Linie die Winzergenossenschaften des südwestdeutschen Raumes teil. Insgesamt 300 Aussteller werden vertreten sein. (UP)

**Schoko-„Trumpf“ verläßt Karlsruhe**  
 Durlach (H.S.) Im Jahre 1947 war in Karlsruhe eine Zweigniederlassung der Schoko-Firma „Trumpf“ errichtet worden, die im Durchschnitt 130 bis 140 Personen, in der Hauptsaison 180 bis 200 Personen beschäftigte. Der Betrieb hatte im Anwesen der Firma Grützer-Kayser AG in Durlach auf Grund eines Mietvertrages ein Unterkommen gefunden. Da diese Firma infolge Eigenbedarfs eine Verlängerung des Mietvertrages ablehnt hat, wird nun Schoko-„Trumpf“ nach im Laufe dieses Jahres, voraussichtlich im Oktober, Karlsruhe verlassen, um in Quicksborn (Holstein) bei Hamburg die weitere Produktion aufzunehmen. Die Umsiedlung der Firma bedeutet für die Stadt Karlsruhe einen nicht unbedeutlichen wirtschaftlichen Schaden.

### Aus der badischen Heimat

**Heidelberger Schauspiel gerettet?**  
 Heidelberg (wvb). Der Landkreis Heidelberg hat sich bereit erklärt, den Städt. Bühnen Heidelberg einen nennenswerten Zuschuß zu gewähren, um das Heidelberger Schauspiel zu erhalten. Zusammen mit den Zuschüssen, die aus den Einnahmen des Werbefunks des Südd. Rundfunks zur Verfügung gestellt werden, dürfte nun ein Betrag gesichert sein, der den Fortbestand des Heidelberger Schauspiels gewährleistet.

**Zu Ehren der „Blauen Königin“**  
**Bühler Festtage mit großem Programm — Umfangreiche Leistungsschau**  
 Bühl (ZSH). Welt über 20.000 Besucher waren im vergangenen Jahre beim traditionellen Zwetschgenfest der Kreisstadt Bühl zu Gast, um an der größten und volkstümlichsten Heimatveranstaltung Mittelbadens teilzunehmen, die den Früchtesegen der deutschen Frühobstammer mit dem Ehrenfest der „Blauen Königin“ herzhalt feierte. Das in diesem Jahre weiter ausgebauten Festprogramm wird mit einer großen Leistungsschau die wirtschaftliche Bedeutung

eines Gebietes unterstreichen, in dem Landwirtschaft wie Industrie, Handel und Handwerk mit dem Fremdenverkehr in glücklicher Verbindung die Grundlagen aufstrebender Entwicklung bilden. In diese Einblicke zu geben und ihre Möglichkeiten in zusammenfassender Übersicht darzustellen, hat sich das Haus für Wiederaufbau und Wirtschaftswerbung mit dieser Ausstellungs- und Verkaufsschau zur Aufgabe gemacht. Sie wird ebenso wie die während ihrer Durchführung vom 3. bis 15. August stattfindenden wichtigen Tagungen wirtschaftlicher Organisationen den Bühler Festveranstaltungen einen weitgezogenen Rahmen geben und ihrem Ablauf als sehenswerte Bereicherung dienen.

**Die Festtage**  
 Für das Bühler Zwetschgenfest hat Landtagsabgeordneter Bürgermeister Dr. Kist im Einvernehmen mit den beteiligten Bevölkerungskreisen und Organisationen folgendes Programm aufgestellt:

Mittwoch, 1. August: Ausstellung der Stiftungen für die Zwetschgenfest-Tombola und die Preise auf die Zwetschgenfest-Eintrittskarten. Freitag, 3. August: Eröffnung der großen Leistungsschau für Landwirtschaft und Industrie, Handel, Handwerk und Fremdenverkehr. 3. bis 15. August: Durchführung der großen Leistungsschau. Während dieser Zeit ein Winzertag, ein Handwerkstag und ein Tag der Volkemusik. Samstag, 4. August: Eröffnung des Badischen Obstbauhauses in Bühl. 5. und 6. August: Tagung des Badischen Obstbauverbandes. Montag, 6. August: Großer Augustjahrmarkt in Bühl. Samstag, 11. August: Eröffnung des Zwetschgenfestes mit dem Fackelzug und Festbankett. Sonntag, 12. August: Zwetschgenfestsonntag mit großem Zwetschgenfest-Umzug um 13 Uhr, abends Beleuchtung und Anstrahlung des Höhenamoras von der Yburg bis zur Burg Windeck, Feuerwerk. Montag, 13. August: Kinderfest. Mittwoch, 15. August: (Maria Himmelfahrt): Tag der Heimatvertriebenen — Offizieller Abschluß des Zwetschgenfestes und der Leistungsschau.

**Südbadische Vertriebene Meiben neutral**  
 Freiburg (Gd). Der Landesverband der Heimatvertriebenen Deutschen in Baden stellt in einer neuerlichen Erklärung seine absolute Neutralität in der Südweststaatsfrage fest. Anlaß zu dieser Erklärung gab ein Artikel von Hans Cyranek in der Juli-Ausgabe der „Südwestdeutschen Presse“, dem Organ der Südweststaatlief, in dem er sich in seiner Eigen-

schafft als Vorstandsmitglied des Verbandes für den Südweststaat einsetzte.

**Diskussion um „Lehrer in Sepphosen“**  
 Freiburg (wvb). Zu der Frage, ob es angebracht sei, daß Lehrer in Sepphosen zum Unterricht erscheinen, veröffentlicht die „Südwestdeutsche Schul-Zeitung“ — das Organ der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft — in ihrer letzten Nummer einige Zuschriften von Lehrern. In Bayern, so schreibt ein Lehrer, werde wohl kein Kind Anstoß nehmen an der kurzen Hose oder an den rauhbehaarten oder glattrasierten, dicken oder dünnen Beinen des Lehrers. Warum sollte es in Württemberg anders sein? Ein anderer meint, er würde nichts gegen die Tracht der bayrischen Gebirgler sagen, aber genau so wenig wie der Landrat, Bürgermeister, der Arzt u. der Geistliche im Beruf, Amt oder auf Konferenzen als „bayrische Hasi!“ erscheinen könnten, dürfte auch der Lehrer nicht einfach machen, was er wolle. Das Blatt meint, die im Schuldienst „Kurzhoisigen“ seien sich nicht bewußt, daß die Kinder auch die äußere Erscheinung des Lehrers bewerten und daß besonders größere Mädchen durch „lange, nackte und behaarte Beine“ von ihrer Aufmerksamkeit beim Unterricht abgelenkt werden könnten.

Die Diskussion war durch einen badischen Erlaß ausgelöst worden, in dem den Lehrern nahegelegt worden war, nicht in kurzen Sepphosen zum Unterricht zu erscheinen.

### Kreuz und quer durch Baden

**Heidelberg.** In Leimen bei Heidelberg hat ein 13jähriger Junge mit einigen Kindern in einem Neubau „Indianerles“ gespielt und war dabei vom ersten Stock 6 Meter tief in den Keller gefallen. Er war sofort tot. (wvb)

**Gaggenau.** Für die Korrektur der Murg zwischen Gernsbach und dem Stadteil Gaggenau-Ottenua genehmigte der Haushaltsausschuß des badischen Landtags eine erste Rate in Höhe von 350.000 DM. Die Gesamtausgaben für die Murgkorrektur an diesem Teilschnitt belaufen sich auf rund 2,5 Mill. DM.

**Freiburg.** Ein 39jähriger Chemiker aus Bronnbach, gegen den ein Verfahren wegen Betrugs lief, machte seinem Leben aus Angst vor Strafe durch Einnahme von Gift ein Ende. (swk)

**Rechen.** Auf der Bundesstraße bei Rechen wurde ein Motorradfahrer beim Überholen von einem Lastkraftwagen erfaßt und getötet. (jds)

## Schlußverkauf auf vollen Touren

(wvb). Die hochsommerliche Witterung hat die Frauen dazu bewegt, im Familienhaushaltplan schnell eine Korrektur vorzunehmen und den in der Ausgabe bereits gestrichelten Posten „leichte Sommerkleidung“ erneut einzusetzen. Von der Wirtschaftlichkeit dieses „Nachtragshaushaltes“ überzeugen die starken Preisrückgänge, die aus allen Städten Württemberg-Badens gemeldet werden. Auffallend ist, daß die Preisabgänge allerorts ziemlich einheitlich vorgenommen worden sind. Sie liegen bei Textilien zwischen 20 und 50 Prozent.

In Stuttgart zeigten die überfüllten Straßenbahnen, daß der Sommerschlußverkauf begonnen hat. In den Kaufhäusern schob und drängte sich die Menge der Kaufstigen. Wegen des großen Andranges mußten verschiedene Kaufhäuser und Ladengeschäfte vorübergehend schließen.

Dasselbe aufgeregte Bild bot sich in den Geschäftstraßen und Kaufhäusern der Städte Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg sowie Ulm und Göppingen. Auch in diesen Städten mußten Geschäfte vorübergehend geschlossen werden. In einem Mannheimer Geschäft mußte sogar die Polizei einschreiten, um den über die Ufer getretenen Käuferstrom einzudämmen. Wie bei früheren

Ausverkäufen hat auch bei dem diesjährigen Sommerschlußverkauf ein starker Zustrom der Landbevölkerung nach den Städten eingesetzt. Am ersten Tag des Sommerschlußverkaufs wurden in der Innenstadt von Mannheim zehn Warenhausdiebinnen verhaftet.

### Volle Bezüge für pensionierte Beamte

Mittel für badische Notstandsgebiete  
 Stuttgart (wvb). Die Beamten in Württemberg-Baden, die das 65. Lebensjahr bereits vollendet haben und daher am 31. 8. dieses Jahres in den Ruhestand treten werden, sollen bis zum 30. November ihre vollen Dienstbezüge erhalten. Das württemberg-badische Kabinett beschloß, einen Gesetzentwurf, der diese Regelung vorsieht, dem Landtag zuzuleiten.

Ferner stimmte das Kabinett einem Vorschlag des Finanzministeriums zu, daß grundsätzlich den Beamten die Zeit einer Außerdienststellung auf das Bezugsdienstalter und auf die ruhegehaltfähige Dienstzeit angerechnet wird.

Ein Erfolg im Bundesrat  
 Ministerpräsident Dr. Maier erklärte vor der Presse, das Land habe auf der letzten Bun-

desratssitzung am Freitag einen großen Erfolg erzielt. Arbeitsminister Stetter sei es gelungen, eine gesetzliche Regelung herbeizuführen nach der die Mittel aus den Landesarbeitsbüros, die der Bundesanstalt zuflossen, in denjenigen Arbeitsamtsbezirken verwendet werden könnten, deren Arbeitslosigkeit über dem Bundesdurchschnitt liege. Nach dieser gesetzlichen Regelung können jetzt auch die Förderbezirke in Nordbaden von der Bundesanstalt Mittel erhalten. Der Ministerpräsident betonte, daß Südbaden den Antrag nicht unterstützt und damit gegen die Interessen der nordbadischen Notstandsgebiete verstoßen habe.

### Zwei Hundertschaften aufgestellt

Vorerst keine weiteren Eignungsprüfungen  
 Stuttgart (wvb). Bei den bisher abgehaltenen Eignungsprüfungen für die Bereitschaftspolizei sind so viele Bewerber angenommen worden, daß die ersten beiden Hundertschaften in Göppingen aufgestellt werden können. Die Leitung der Bereitschaftspolizei will zunächst abwarten, welche neuen Unterkunftsöglichkeiten geschaffen werden, ehe die übrigen Hundertschaften aufgestellt werden. Aus diesem Grunde finden vorerst keine weiteren Eignungsprüfungen für Bewerber statt.

### Rundfunkrat soll erweitert werden

Sitze für Heimatvertriebene und Parteien  
 Stuttgart (wvb). Der ständige Ausschuß des württemberg-badischen Landtags empfahl dem Plenum, es solle durch ein Änderungsgesetz zum Rundfunkgesetz die Zahl der Mitglieder des Rundfunkrates um drei erhöhen. Diese drei Sitze sollen von je einem Heimatvertriebenen Vertreter der Landesverbände der vertriebenen Deutschen in Nordwürttemberg und in Nordbaden sowie von einem Mitglied der Hauptarbeitsgemeinschaft der Organisationen der Heimatvertriebenen besetzt werden. Außerdem soll die Zahl der Verwaltungsratsmitglieder von sieben auf neun erhöht werden, damit der Landtag je einen Vertreter jeder Fraktion in das Gremium entsenden kann.

Auf der Sitzung zog die DG-BHE ihren Antrag zurück, in dem sie die Beschränkung der Staatsverwaltung auf die fünf klassischen Ministerien und die Schaffung eines Ministeriums für Heimatvertriebene verlangt hatte.

### Industrieverband für Südweststaat

Stuttgart (wvb). Der „Landesverband der württemberg-badischen Industrie“ will sich öffentlich für den Südweststaat einsetzen. Der Landesverband, der im Südweststaat die Verwirklichung einer zweimigliigen politischen Ordnung sieht, empfiehlt seinen Mitgliedern, die Bildung des Südweststaates zu unterstützen.

Stuttgart. Am Dienstag, 31. Juli, beginnt vor dem Schwurgericht die Hauptverhandlung im Mordprozeß Harvan. Der Angeklagte soll bekanntlich in der Nacht zum Aschermittwoch eine Hausangestellte in einer Ruine ermordet haben. Zu der Verhandlung sind fünf Zeugen und zwei Sachverständige geladen. (hnd)

### Premien für Wohnungsbauförderung

Ein bemerkenswerter Antrag im Bundestag  
 In einem von allen großen Fraktionen des Bundestages gemeinsam ausgearbeiteten Gesetzentwurf wird die Gewährung von Prämien für die Förderung des Wohnungsbau vorgeschlagen. Der Entwurf sieht vor, unter anderem Prämien für die Zahlung von Beiträgen für Baudarlehen und für Aufwendungen bei dem Erwerb von Anteilen an Bau- und Wohnungsgenossenschaften zu gewähren. Die Prämie soll 25 Prozent der prämiengünstigen Aufwendungen betragen, jedoch 400 DM für Aufwendungen innerhalb eines Kalenderjahres nicht überschreiten. In dem Genuß der Prämien sollen alle natürlichen Personen gelangen, die unbeschränkt einkommensteuerpflichtig sind, Aufwendungen zur Förderung des Wohnungsbaus gemacht haben und deren einkommensteuerpflichtiges Jahresinkommen 4000 DM nicht übersteigt.



Roman-Verlag Dötsch & Hall, München 13  
 14. Fortsetzung

Als die beiden Frauen ihre Pelze ablegten, trat der Direktor des Kurhauses auf sie zu und begrüßte sie herzlich. Ehe sie es bemerkte, hatte er Edith die Erlaubnis abgenommen, sie unter die Damen der Gesellschaft zu zählen, die den Bazar durch ihre Gegenwart besonders anziehend machen.

In dem großen Saal herrschte reges Treiben. Eine schmissige Kapelle spielte ihre bald jauchend-wilden, bald schwermütig-klagenden Weisen.

Edith Hartmann und Hella Wilding fanden bald an einem gemütlichen kleinen Eckisch Platz und ließen das bunte Bild auf sich wirken.

In bunter Folge lösten vortragliche Meisterleistungen einander ab und bald war eine frohe heitere Stimmung entstanden.

Im großen Nebensaal, der in verschwenderischer Lichtfülle erstrahlte, drehten sich schon die ersten Paare.

„Nun werden wir gehen müssen“, meinte Hella Wilding. „Sehen Sie drüben die kleinen Logen? Dort wird alles mögliche verkauft, um den Ertrag des Abends noch zu erhöhen.“

Edith und Hella erhielten eine kleine Loge.

Auf dem weißgedeckten Tisch standen feingeschliffene Gläser, in großen Kübeln Wein- und Sektflaschen.

Unter Plaudern und Scherzen machte man sich daran, die neue Tätigkeit auszu-probieren. Und bald war die Loge der bei-

den jungen Frauen der begehrteste Mittelpunkt des Bazar.

Tanzlustige junge Leute tranken schnell ein Glas Wein oder Sekt, zahlten den hohen Preis, der den Geschädigten bei dem großen Brand zugutekommen sollte.

Ein alter General hatte besonderes Gefallen an Hella Wilding gefunden und scherzte lange Zeit bei ihr, trank ein Glas Sekt nach dem andern und ließ eine große Summe zurück.

„Ich glaube, wir werden den Wohltätigkeitsstellern eine stattliche Summe zuführen können“, meinte Hella jetzt. „Sie sind schuld daran Frau Edith. Alle wollen die interessante junge Frau einmal aus der Nähe bewundern.“

Edith lächelte und schenkte einem schmalbrüstigen jungen Mann ein, der sie mit seinen melancholischen Augen bewunderte. Es war ein junger Attache, den sie im Hotel kennengelernt hatte.

Bald häuften sich an ihrem Platz die Geldscheine.

Die Sache machte ihr Spaß.

Sie scherzte und lachte mit ihren „Kunden“, trank auch herzhalt ein Glas mit, aber sie blieb ganz die zurückhaltende und instinktiv das Rechte tuende Frau von Welt.

Nun war es schon Mitternacht geworden.

Edith hatte bis jetzt jede Aufforderung zum Tanz standhaft abgelehnt. Seltsam, es kam ihr unwürdig vor, ohne daß ihr Mann bei ihr war, mit anderen Männern zu tanzen.

Sie gab auch Hella Wilding, die vergnügt mit einem graubhaarigen Professor sich ins Tanzgewühl gemischt hatte, auf ihre Frage diese Antwort.

Aber schon im Augenblick, als sie es sagte, kam es ihr dumm und lächerlich vor.

Ralf ... sie mußte jetzt an ihn denken und sie ... das war ja keine Ehe! Vielleicht war sie zu empfindlich.

Mit leicht melancholischem Lächeln sah sie einem jungen Paar zu, das herzhalt ineinander verliebt, sich an einem kleinen Tisch tief ins Auge sah und das aus seiner großen Zuneigung kein Hehl machte.

Wie lange war das her, daß auch sie glücklich, sorglos und verliebt gewesen war? Es schien ihr, als seien es Jahre, Ewigkeiten ...

Eine tiefe senore Stimme, bei der sie bis ins Herz erschrak, fiel in ihr Grübeln.

„Wirklich, Edith? Seh ich recht? Wie kommst du hierher?“

Karl-Egon Santen stand vor ihr.

Edith war sehr blaß geworden. Gerade waren ihre Gedanken bei Karl-Egon gewesen. Sie faßte sich rasch und sah kühl-lächelnd in das schöne erzbraune verbrannte Gesicht des Mannes.

„Ich bin für einige Wochen hier“, meinte sie ruhig, „mein Mann ist im Ruhrgebiet, ich selbst fahre aber auch morgen.“

Ganz plötzlich kam es ihr auf die Lippen, daß sie morgen fahren sollte.

„Also eine Hochzeitsreise ganz moderner Art“, versuchte Karl-Egon gezwungen zu scherzen.

Sein Blick umfaßte heiß bewundernd die Frau.

„Ich bin mit meiner Frau hier“, sagte er dann erklärend, „Meta wird sehr überrascht sein, dich hier zu sehen. Keiner wußte ja, wohin ihr eure Hochzeitsreise machen würdet. Du weist ja, daß wir inzwischen in aller Stille geheiratet hatten.“

Edith nickte mechanisch.

Wieder — als sie den Mann vor sich sah — kam ihr der Verrat zum Bewußtsein und erfüllte sie mit Abschied und Schmerz.

Eine tolle Laune überkam sie, dem Mann vor ihr einmal alles zu sagen.

Er kam ihr zuvor.

Tief tauchte der Blick seiner gefährlicher Augen in die ihren. Aber sie hielt den Werbenden mit kaltem Lächeln stand:

„Es ist hier nicht der Ort, über das zu reden, was ich dir sagen möchte, Edith“, meinte er und sah fordernd und zwingend in ihr Gesicht.

„Aber ich denke, es wird sich vor deiner Abreise noch einmal Gelegenheit finden, daß ich dir erkläre.“

„Was denn?“

„Bitte, Fräulein Wilding“, unterbrach sie das Zwiesgespräch und machte die beiden miteinander bekannt. „Wollen Sie mich einen Augenblick hier vertreten?“

„Gern Frau Edith!“ sagte die Ärztin und sah ein wenig erstaunt in das Gesicht der jungen Frau, auf dem jetzt deutlich Erregung zu sehen war.

Mit leichten schwebenden Schritten ging sie dem Mann voran.

Erstaunt hatte er ihr Tun verfolgt.

„Nun, du willst gewiß zu deiner Frau, ich glaube, sie sitzt dort drüben.“

Sie wies auf den Tisch am Ende des Saales.

Karl-Egon Santen biß sich auf die Lippen. Als er heute Edith allein sah, wußte er gleich, daß an dieser Hochzeit und Ehe etwas nicht stimmte.

Heißer als je war beim Anblick der schönen Frau sein Begehren wach geworden. Er dachte nicht daran, daß er erst wenige Wochen selbst verheiratet war. Schon der Gedanke an das hochmütige und alberne Wesen seiner Frau bereitete ihm Pein.

„Edith“, bat er, als sie jetzt durch ein kleines, stilles Nebenzimmer schritten. „Ich muß dir sagen ...“

Fortsetzung folgt.